

GEFLÜGEL
Marktprobleme
 Mäster machen auf ihre derzeit schwierige Lage aufmerksam.
 Seite 8

ETIVERA
 ETIKETTEN
 www.etivera.at

WEIN
Pflanzenschutz
 Wird es wärmer, ist mit einem sehr raschen Austrieb zu rechnen.
 Seite 15

SCHAFE
Schafbauerntag
 Schau zeigte die Qualität der steirischen Schafzucht.
 Seite 16

RINDER
Züchterfolge
 Schau in Leoben und Bilanz der Rinderzucht Steiermark.
 Seite 17

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN



Seit 1852 die Zeitung der Landeskommission für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

lk P.b.b. – GZ 02Z032405 M.F. Einbringungsort Graz, Verlagspostamt

Ausgabe Nummer 7, Graz, 1. April 2013
 Sie finden uns im Internet unter www.lk-stmk.at

INHALT


Angebote nutzen KK

Geplanter Erfolg
 Planungswerkzeuge richtig und rechtzeitig einzusetzen, hilft die besseren Entscheidungen zu treffen. Seite 2, 3

Agrarreform
 Bessere Ausgangslage für Trilog-Verhandlungen durch Minister-Kompromiss. Seite 4

Mutterkühe
 Leistungsdruck steigt. Ein gesundes Kalb pro Jahr lautet die Zielvorgabe. Seite 12

Weide vorbereiten
 Früh starten: Vorweide beginnt mit dem Ergrünen. Tipps zur Flächenverbesserung. Seite 13

Wärme-Verträge
 Contracting ist ein interessantes Geschäftsmodell. Broschüre mit wertvollen Infos. Seite 14

Waldhygiene
 Zu saubere Arbeit entzieht zu viele Nährstoffe. Umgekehrt drohen Schädlinge. Seite 15

Terminkalender
 Kurse, Veranstaltungen und Sprechstage. Seiten 10, 11



Präsident Wlodkowski und Geflügelhalter-Obmann Anton Uitz verlangen bessere Kennzeichnung

Online-Test verrät, woher die Eier kommen

Transparenz ist die Antwort auf die Kennzeichnungsskandale. Und hier setzen die heimischen Legehennenhalter mit der Eierdatenbank europaweit neue Maßstäbe. Unter der Internetadresse www.eierdatenbank.at kann die Herkunft des Eies erstmals überprüft werden: Bei Eingabe des Codes am Ei spuckt der Computer in Sekundenschnelle den Namen des Eierproduzenten und die Haltungsform aus. „Bereits 90 Prozent der Frischeier sind mit der Eier-Datenbank auf freiwilliger Basis erfasst“, betonte Präsi-

dent Gerhard Wlodkowski bei einer Pressekonferenz in Graz. Und weiter: „Die Eierdatenbank stärkt das Vertrauen der Konsumenten in heimische Produkte.“ Scharfe Kritik übt Wlodkowski an der mangelnden Kennzeichnung von Ei-Produkten wie beispielsweise Nudeln, Kuchen, Teig- und Backwaren. Für die Herstellung dieser Fertigwaren werden häufig billige Eier aus illegaler ausländischer Käfighaltung herangezogen. Der Kammerpräsident: „Wir verlangen eine verpflichtende Kennzeichnung von Ei-Produkten nach Herkunft und

Haltungsform.“ Außerdem gehören Lebensmittel, auf deren Verpackung österreichische Fahnen wehen, aber mit ausländischen Rohstoffen verarbeitet wurden, aus dem Verkehr gezogen. Wlodkowski: „Das ist Konsumententäuschung.“ Bei Gesprächen mit dem zuständigen Gesundheitsminister habe man Druck aufgebaut, die bestehenden Gesetze auch tatsächlich zu exekutieren. Auch von der Gastronomie verlangt Wlodkowski Klartext: Nur vereinzelt steht auf den Speisekarten die Herkunft der Eier – das sollte verpflichtend sein. Seite 9

MEINUNG

Neun Milliarden illegale Käfigeier bringt die EU noch immer jährlich auf den Markt. Durch die Hintertür kommen sie auch auf unsere Teller: Sie finden sich in Nudeln, Kuchen und Gebäck, in der Mayonnaise, im Kaiserschmarrn und Co. Bei einem Einkaufstest der Kammer wurden von 37 Halbfertig- und Fertigprodukten gerade in einem einzigen österreichische Eier verwendet. Manche heimische Hersteller geben sich sogar so dreist und locken trotzdem die Konsumenten mit rot-weiß-roten Fahnen auf den

Abwarten

Verpackungen. Denn regionale Lebensmittel sind hoch im Kurs. Die verbotene Käfigeier-Produktion mancher EU-Länder schwächt die Marktposition der heimischen Legehennenhalter erheblich, die ohnehin unter den hohen Futterkosten – bedingt auch durch die gentechnikfreie Fütterung – stöhnen. Umso erfreulicher ist es, dass noch im April in Gnas das erste Trockeneipulver-Werk Österreichs in Probebetrieb geht. Dort soll jährlich aus 120 Millionen österreichischen Eiern von 200 Lieferanten 1.500 Tonnen Eipulver hergestellt werden. Diese Investition bringt wieder Optimismus in die Branche und eröffnet den Produzenten einen neuen Markt. Und weil das Eipulver das AMA-Gütesiegel tragen wird, wird die Lebensmittelindustrie hoffentlich auch keine Ausrede haben, dieses nicht zu verwenden. Warten wir es ab. Rosemarie Wilhelm

Junghennen stark drauf



© 03152 / 2222-0 www.henriette.co.at **LUGITSCH**

Weizenpreise fallen unter Maispreis

Bessere Aussichten bei der Weizen-ernte haben erstmals seit zehn Monaten dazu geführt, dass Getreide in den USA wieder günstiger ist als Mais. Weizen kostete zeitweise nur noch 6,97 Dollar je Scheffel (etwa 35,21 Liter) – so wenig wie zuletzt vor Ausbruch der Agrarkrise in den Vereinigten Staaten im Juni 2012. Mais kostet dagegen immer noch mehr als sieben Dollar je Scheffel. Das amerikanische Landwirtschaftsministerium meldete zuvor eine Verbesserung des Zustands der Pflanzen. Außerdem wird eine Rekord-Weizen-ernte erwartet.

„Bauern“-Produkte schützen

Nur Lebensmittel von Landwirten sind „Bauern“-Produkte

Mit der Lebensmittel-Bezeichnung „Bauern“, wie Bauernbrot, auf industriell hergestellten Produkten werden die Konsumenten nach wie vor in die Irre geführt und getäuscht. Nur Brot vom Landwirt ist Bauernbrot, nur Geselchtes vom Bauern ist Bauern-Geselchtes und nur Würstel vom Bauern sind Bauernwürstel. Daher verlangt die Landwirtschaftskammer, dass Produktbezeichnungen mit dem Wortteil „Bauern“ oder ähnlichen Begriffen bei Lebensmitteln ausschließlich für Waren aus bäuerlicher Erzeugung er-

laubt sind. Österreichs Landwirte produzieren nämlich nach strengen Standards als die EU vorgibt, meist ohne dass sich dieser Mehraufwand im Preis niederschlägt. Daher braucht der Verbraucher die Möglichkeit, solche Produkte klar zu erkennen, wozu eine eindeutige Herkunfts-Kennzeichnung dient. Hier sind sowohl die EU als auch Österreich gefordert“, erklärt Präsident Gerhard Wlodkowski. Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, startet die Landwirtschaftskammer österreichweit eine Unterschriftenaktion.

Positive Entwicklung bei Styria Beef

Der positive Trend der Rindervermarktung des Vorjahres hat sich auch auf den Auszahlungspreis der Styria Beef Produzenten ausgewirkt. Im Schnitt konnten rund 30 Cent je Kilogramm Schlachtgewicht mehr Erlöst werden als im Jahr 2011. Das Premium Rindfleisch der steirischen Produzenten sichert seine hohe Qualität durch neue standardisierte Produktionsrichtlinien weiter ab. Weide- und Laufstallhaltung, die Schmerzausschaltung bei der Kastration und ein Enthornungsverzicht entsprechen dem Konsumentenwunsch.

KRITISCHE ECKE



Michael Wurzer

Geschäftsführer
ARGE Österr. Geflügelwirtschaft

Die Marktsituation für heimisches Geflügel ist aktuell ruiniert. Woran liegt das? Wir merken, dass hochwertiges, GVO-frei produziertes heimisches, mit Gütezeichen ausgezeichnetes Geflügel Fleisch zunehmend mehr mit Geflügel Fleisch aus Ländern konkurrieren muss, in denen hinsichtlich Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit deutlich niedrigere Standards gelten als bei uns. Handel und Gastronomie zeichnen den Produktwert nicht deutlich aus. Den Konsumenten fehlt somit die klare Orientierung. Zusätzlich lanciert der Handel eigene Standards, deren Umsetzung wir gerne konstruktiv begleiten möchten, allerdings mit unseren fachlichen Inputs und mit entsprechender Vorlaufzeit für eine Umsetzung. Dabei muss klar sein, dass Mehraufwände fair abgegolten werden, gesamt gesehen keine Wertschöpfung verloren geht und die Auflagen machbar bleiben. Wir haben ein

Ruinöser Markt

klares Konzept, das viele Probleme löst. Mit dem „All In One Programm“ der QGV wurde vorausgedacht. Alle wesentlichen von der europäischen Lebensmittelbehörde wissenschaftlich beschriebenen Faktoren, die das Wohlbefinden der Tiere beeinflussen, werden in einer Datenbank erhoben. Ebenso jeder Tierarztneinsetz und sämtliche Maßnahmen zur Zoonosenbekämpfung. Der einzelne Betrieb wird bewertet. Nur Betriebe, die die Programmvorgaben erfüllen und bestimmte Grenzwerte nicht überschreiten, dürfen teilnehmen und dann auch mehr Tiere im Stall halten als es der Gesetzgeber bisher erlaubt. Selbst mit diesen neuen Bestimmungen würden die Programtteilnehmer noch immer deutlich weniger Tiere pro Flächeneinheit im Stall halten, als die Tierhalter der meisten anderen EU-Länder, dabei aber das Tierwohl kontinuierlich verbessern. Es ist also ein Anreizmodell, sich laufend zu verbessern. Der aktuelle Skandal um antibiotikabelastetes Putenfleisch aus Rumänien, das auch in Österreich an Konsumenten verkauft wurde, zeigt wie kritisch die Situation ist. Politik und Handel haben dringenden Handlungsbedarf. Die Konsumenten wünschen sich heimische, kontrollierte Tierhaltungen. Wenn die Rahmenbedingungen nicht endlich geschaffen werden, verlieren nicht nur viele geflügelhaltende Betriebe ihre Existenz, es verliert auch der Konsument ein hochwertiges, in Österreich erzeugtes Trendprodukt, dem alle Umfragen eigentlich eine blinde Zukunft voraussagen würden. Es ist an der Zeit, Farbe zu bekennen!

Ohne Planung droht die Gefahr, dass Geld verbrennt

Präzise Planungen und ständige Kontrolle der gesteckten Ziele sind notwendig, um den eigenen Betrieb stabil zu halten

Offt wird erst geplant, wenn es eng wird. Dann können Fehlentscheidungen besonders schaden.

Jeder Betrieb entwickelt sich. Dies kann durch Rahmenbedingungen – Politik, rechtlicher Rahmen, Klima, Lage des Betriebes, Alter und Leistung der Arbeitskräfte – vorangetrieben werden, was zum Teil schwer selbst zu steuern ist. Selbst beeinflussen lassen sich sehr wohl die Wahl der Betriebszweige, Änderungen in der Produktion, Technisierungsgrade, die Arbeitszeit und anderes mehr. Planungen sollten jedenfalls für beide Bereiche vorgenommen werden, um den Betrieb auf die Rahmenbedingungen einzustellen und um ihn aktiv zu steuern.

Ziele gewünscht erreichen

Was steckt hinter diesem Wort Planung? Gemeinhin versteht man darunter das frühzeitige Festsetzen von Maßnahmen-Schritten, um in weiterer Folge gesetzte Ziele zu erreichen. Kurzum: Schritt für Schritt zum Erfolg. Planungen sollen natürlich zum Erfolg führen. Das heißt: Ziele sollen gewünscht erreicht werden. Es gibt zwar kein Patentrecht für den Erfolg, mit der Planung sollen jedoch Risiken auf dem Weg zu den gesetzten Zielen minimiert werden. Daher soll laufend der Grad der Zielerreichung kontrolliert beziehungsweise bei Abweichungen korrigierende Maßnahmen eingeleitet werden. Auch ohne Planung wird sich der Betrieb entwickeln, aber unter Umständen nicht in die richtige Richtung. Man sollte nicht „Passagier“ einer Entwicklung sein, sondern viel mehr – wo immer es geht – selbst planen und steuern. Möglicherweise können ohne Planung Einkommenspotenziale nicht erkannt beziehungsweise realisiert werden.

Wichtiges beim Planen:

Ausschlaggebend ist das Ziel. Dazu muss man die derzeitige Situation des Betriebes eindeutig und klar bestimmen. Fragen wie „Wie hoch

sind die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft?“, „Wie viele Arbeitskraftstunden müssen jährlich eingesetzt werden?“, „Wie hoch sind Privatverbrauch und Abschreibungen?“ sollen jedenfalls beantwortet werden. Nur wer die (wirtschaftliche) Situation genau kennt, kann auch verlässlich planen!

Rechtzeitig Planen: Oft wird erst geplant, wenn es „eng“ wird. Die Gefahr von Fehlentscheidungen ist hierbei natürlich sehr groß. Fehlinvestitionen sind meist kaum oder gar nicht rückgängig zu machen. Jedenfalls sollte man sich genug Zeit für die Planung nehmen.

Familie einbeziehen: Decken sich die Vorstellungen meiner Familie mit meinen? Andere Sichtweisen akzeptieren, (Selbst-)Kritik zulassen. Dies kann die Präzision meiner Planung durchaus fördern.

Beraten lassen. Die Beratung stellt fundierte Werkzeuge zur Verfügung, hilft die Ausgangssituation zu berechnen und zu bewerten, Ziele zu formulieren und Maßnahmen zur Zielerreichung festzulegen.

Netzwerkpartner einbinden. Andere Landwirte, Banken, Versicherungen oder Vertreter liefern oft unkompliziert Daten und Informationen, die wichtig sein können.

Beispiel: Stallneubau

Um für das Ziel „Stallneubau“ die Finanzierung zu klären, ist Folgendes notwendig: Konkrete Beschreibung der Maßnahme: beispielsweise Finanzierungsberatung bei der Kammer anfordern Wer ist für die Durchführung/Organisation verantwortlich? Beispiel: der Betriebsführer

Wann soll das Ergebnis vorliegen? – 15. Mai 2013 Benötigte Ressourcen – Beispiel: aktuelle Schuldenstandsbestätigung, Einkommensrechnung und anderes mehr.

Für stabile Betriebe in der Zukunft wird empfohlen präzise Planungen für Ziele vorzunehmen, die Zielerreichung laufend zu kontrollieren und Abweichungen zu analysieren und zu bewerten. Martin Karoshi



Mit der Planung früh genug beginnen und dann auch überprüfen, ob die gesteckten Ziele wie geplant erreicht werden oder man vom Weg abgekommen ist.

ZWEI BEISPIELE: FEHLINVESTITIONEN VERMEIDEN

Zwei Beispiele, die im Nachhinein zeigen, wie Fehler vermieden werden können:

Unternehmen steuern

Ausgangssituation. Familie Huber bewirtschaftet einen Bergbauernbetrieb mit Milchwirtschaft und Forst. Im vergangenen Jahr wurde der alte Anbindestall abgetragen und an gleicher Stelle ein neuer errichtet. Die Kuhanzahl konnte somit von elf auf 16 Tiere gesteigert werden. Herr Huber arbeitet vierzig Stunden in der Woche zusätzlich als Mechaniker. Für ihn war es wichtig, möglichst wenig Zeit für die Planung und den Stallbau aufzuwenden sowie die Arbeit im Stall möglichst rasch zu erleichtern. Die Flächen rund um den Stall sind steil. In ungefähr 400 Metern Entfernung besitzt Familie Huber unter anderem eine vier Hektar große Grünlandfläche, die „Bergwiese“, welche nur eine leichte Hanglage aufweist.

1. „Wenn wir noch einmal bauen könnten, würden wir uns vor dem Stallbau – trotz des Nebenerwerbs – viel mehr Zeit lassen für das Planen und wür-

den viel mehr überlegen“, so Familie Huber. Und weiter: „Im Nachhinein würden wir den neuen Stall nicht mehr dort bauen, wo der alte Stall gestanden ist. Darüber haben wir zuvor gar nicht nachgedacht. Es sollte alles einfach nur schnell gehen.“

2. „Besser wäre es gewesen, den neuen Stall auf der leicht geneigten „Bergwiese“ für rund 25 Milchkühe zu errichten“, betont Familie Huber. Und weiter: „Wir hätten mehr Milch produzieren können, der Stallbau hätte sich dadurch besser bezahlt gemacht und der Stall wäre zukünftig um einen Jungviehbereich erweiterbar gewesen. Außerdem hätte ich es mir dann eher leisten können, in ein paar Jahren meine Arbeit als Mechaniker aufzugeben. Auch das Futter hätte aufgrund der veränderten Flächenbewirtschaftung gereicht und das Futtermittel hätte in Stallnähe errichtet werden können. Außerdem wäre die Lage für die Sommerweide optimal gewesen – Stalltür auf und die Tiere sind im Grünen. Jetzt weiden die Tiere am Steilanger, das Futterangebot ist nur mittelmäßig und die Tiere treten vor allem bei Regen die Gras-

narbe stark auf, was einen Weidetrieb langfristig schwierig gestalten wird.“

3. „Die angestrebte jährliche Milchmenge werden wir voraussichtlich erst zwei bis drei Jahre später erreichen. Das Ersparnis ist investiert, die Kredite sind zu bezahlen. Eine vorausschauende Planung mit einer Sicherheitsvariante, welche Preis-, Kosten- und Leistungsschwankungen berücksichtigt und eine fundierte Stallbau-Beratung, wäre für uns wichtig gewesen“, resümiert die Familie.

Ungenau geplant Ausgangssituation. Familie Krautzer betreibt Ackerbau und Schweinemast im Nebenerwerb. Zur schnelleren Erledigung des Ackerbaus hat sich die Familie im vergangenen Jahr für den Kauf eines neuen Traktors und eines neuen Vier-Schar-Pfluges entschieden.

Was man anders machen würde? Familie Krautzer heute anders machen würde?

1. „Wir konnten zwar etwas Zeit für den Acker einsparen, jedoch haben wir bei dieser Investitionssumme mit einer deutlicheren Arbeitszeitentlastung

und mit mehr Freizeit gerechnet. Im Nachhinein hätten wir genau eruiert, wie viel Zeit wir für welche Tätigkeiten auf unserem Betrieb verwenden. Erst darauf aufbauend wäre eine sinnvolle Entscheidung möglich gewesen“, so Familie Krautzer.

2. „Auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht tätigen wir den Maschineneinkauf zu überhastet“, so Familie Krautzer. Und weiter: „Für unsere Gesamtsituation haben wir zu wenig und zu ungenau geplant. Die höheren fixen Kosten für Maschinen können durch Mehrproduktion im Bereich der Schweinemast nicht abgegolten werden. Aufgrund des Nebenerwerbs wäre eine Auslagerung der ackerbaulichen Tätigkeiten sowohl aus finanzieller als auch aus arbeitstechnischer Hinsicht für unseren Betrieb sinnvoller gewesen.“

3. „Hätten wir uns um eine einzelbetriebliche Beratung für die Durchrechnung unseres geplanten Vorhabens vor der Investition bemüht, wären wir unter Umständen frühzeitig zu einer besseren Gesamtlösung für unseren Betrieb gekommen“, betont die Familie Krautzer ferner.

PLANUNGS-WERKZEUGE

Waldwirtschafts-Plan

Damit lassen sich betriebswirtschaftliche Erfolge und die notwendigen Arbeitseinsätze planen. Kennzahlen wie Holzvorrat, Zuwachs und mögliche Nutzungsmengen werden erhoben. Durch einen Forstberater werden die notwendigen Bewirtschaftungsmaßnahmen und die damit verbundene Dringlichkeit dargestellt. In weiterer Folge werden präzise Standort- und Bestandesbeschreibungen und übersichtliche Karten über den Waldbesitz übermittelt. So kann die Wertschöpfung durch den Wald gehoben werden. Durch Planung standortangepasster Maßnahmen kann der Zustand und die Vitalität ihres Bestandes verbessert und langfristig können Waldernte und Pflegekostensenkungen dauerhaft geplant werden. Das forstliche Potenzial und die Aufwände sind nicht zu unterschätzen.

Kontakt: Tel. 0316/8050-1271

Finanzierungsberatung

Die Abteilung Betriebswirtschaft der Kammer macht auch Finanzierungsberatungen. Immer wieder ist es notwendig auf Fremdkapital zurückzugreifen, um Entwicklungen zu realisieren. Vor einer Finanzierungsentscheidung müssen die Konditionen klar verstanden und deren Auswirkungen auf das Betriebsergebnis offen liegen. Der Betrieb muss seinen Kapitaldienst auch bei schlechter wirtschaftlicher Lage tragen können. Rechtzeitige Planung ist in Finanzierungsfragen ein „Muss“. Sollte der Betrieb finanzielle Schwierigkeiten haben, unterstützt die Abteilung Betriebswirtschaft bei der Planung für den Weg aus der Krise.

Kontakt: Gerhard Thomaser, Tel. 0316/8050-1262

Unternehmen steuern

Die Landwirtschaftskammer begleitet Landwirte drei Jahre in einer Kleingruppe im Bereich „Betriebswirtschaftliche Aufzeichnungen“. Die Hauptinhalte: betriebswirtschaftliche Aufzeichnungen des eigenen Betriebes die Aufzeichnungssoftware (LK-Aufzeichnungsbuch) bedienen lernen eigene Jahresabschlüsse analy-

sieren und interpretieren
Planungsrechnungen durchführen
Expertenbegleitung und betriebswirtschaftliche Weiterbildungen
Kontakt: Bezirkskammer

Betriebsplanung

Wo stehen wir, wohin geht es mit unserem Betrieb? Was bringt die geplante Entwicklung mit sich? Wenn Sie Ihren Betrieb stabil weiterentwickeln möchten, jedoch noch nicht genau wissen welche Richtung Sie einschlagen wollen bzw. welche Möglichkeiten für Ihren Betrieb möglich und machbar sind, dann steht Ihnen die Betriebsplanung zur Seite. Aufbauend auf einer präzisen Analyse und Kalkulation der Ausgangssituation werden zukünftig mögliche und oder gewünschte Varianten in ausführlichen Beschreibungen und detaillierten Berechnungen dargestellt. Schlussendlich erhalten Sie eine Entscheidungsgrundlage, aus welcher Sie mögliche Entwicklungen abgrenzen können und ihr Betriebswirtschaftsberater nimmt gemeinsam mit Ihnen eine Analyse und Interpretation vor, damit Entscheidungen für Sie leichter zu treffen sind.

Weitere Infos: Bezirkskammer.

Unsere Erfolgsstrategie

Dies ist eine Planungsberatung, die den Schwerpunkt auf die Vereinbarkeit von Betrieb, Familie, außerlandwirtschaftliche Tätigkeit und Freizeit/Lebensqualität setzt. Mit dieser Planungsberatung soll die Stabilität der Familie und des Betriebes unterstützt werden.

Kontakt: Tel. 0316-8050-1305

Arbeitskreisberatung

Erfolgt in Gruppen von zehn bis 20 Betrieben, die durch konsequente Aufzeichnungen und Auswertungen von produktionstechnischen Daten, durch praxisnahe Weiterbildungen und den regelmäßigen Austausch unter Berufskollegen die Wirtschaftlichkeit optimieren. Für die Bereiche: Ackerbau, Schweine, Milch, Rindermast, Mutterkuhhaltung, Schaf- und Ziegenhaltung, Biogas, Forst.

Kontakt: Tel. 0316/8050-1378

AUS MEINER SICHT



Alois Decker

Schweinebauer
Hürth/Halbenrain

Die Herausforderungen für die Landwirtschaft sind vielfältig und zahlreich. Der Erhalt des Arbeitsplatzes am Hof und des Lebensraumes ist Ziel jeder Bäuerin und jedes Bauern. Agrarpolitische Veränderungen, die jährlich steigenden Lebenshaltungskosten für die Familie sowie immer stärker schwanke Preise und Rohstoffkosten fordern die Betriebsführer. Gerade deshalb ist vorausschauende Planung und die Inanspruchnahme von Beratung für die Betriebsentwicklung unerlässlich. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, müssen konkrete Ziele innerhalb der Familie formuliert werden und darauf aufbauend muss eine präzise Planung für den Einzelbetrieb erfolgen. Besonders in der Betriebsführung muss die Planung noch weiter forciert werden, um unsere land- und forstwirtschaftlichen Betriebe für die Zukunft auszurichten. Und: um Ri-

Planen braucht Zeit

siken abschätzen und gesetzte Ziele sicher erreichen zu können. Meine drei wichtigsten Punkte für eine erfolgreiche Planung sind:

Grundsätzlich sollte man die Ausgangssituation kennen – ein betriebswirtschaftliches Programm wie das LK-Aufzeichnungsbuch zählt immer aus. Die betriebseigenen Zahlen sind die Basis für die Planung und die Voraussetzung für zukünftige Entscheidungen.

Man sollte sich für die Planung ausreichend Zeit nehmen. Wichtig ist, dass die gesamte Familie in die Zielsetzung eingebunden wird. Und dass man sich genug Zeit nimmt, damit Überlegungen reifen können. Die Inanspruchnahme von Beratung in dieser Planungsphase ist besonders wertvoll. Sehr sinnvoll ist es vor allem, rechtzeitig die Beratungsgespräche zu führen. So bietet sich für die Bereiche Stallbau die Landwirtschaftskammer und Schweineberatung Steiermark (SBS) sowie die Styrerbrud an. Betriebsplanung beziehungsweise Betriebskonzept sind wichtige Entscheidungshilfen und können der Schlüssel zum Erfolg sein.

Man sollte klare Entscheidungen treffen – Betriebsentwicklung darf nicht in der Planung stecken bleiben. Nach einer ausführlichen Planung sollten klare, umsetzungsreife Entscheidungen getroffen werden. Die größten Gefahren sind – wenn man nicht selbst plant – dass man die Entwicklung des eigenen Betriebes nicht mehr vollständig selbst in der Hand hat. Und: Dass Fehlentscheidungen getroffen werden, die sich erst hinterher herausstellen.

IN KÜRZE

Was zu berücksichtigen ist, wenn geplant wird:

Strategie für den Betrieb

Wie soll der Betrieb in zehn Jahren aussehen?

Konkrete Ziele

Welche Ziele müssen erreicht werden, damit meine Strategie aufgeht?

Präzise Planung – Maßnahmenstrategie

Rechtzeitige Planung, Ist-Situation bewerten und berechnen, konkrete Arbeitsschritte festlegen, genug Zeit nehmen, Familie einbeziehen, Kritik zulassen, Beratung in Anspruch nehmen, Mut zur Entscheidung, Erfahrungsaustausch mit Berufskollegen

Laufende Überprüfung der Zielerreichung

Planung und Zielerreichung laufend überprüfen und gegebenenfalls korrigieren.

„Fürs Planen nahmen wir uns ein Jahr Zeit“

Familie Schönhart aus dem Bezirk Leoben hat einen Stall für ihre Murbodner errichtet

Martin Schönhart erarbeitete gemeinsam mit Kammer eine Strategie



Familie Schönhart aus dem Bezirk Leoben hat 2012 einen neuen Mutterkuhstall für ihre Murbodner errichtet. Wir haben nachgefragt, inwieweit Planung für sie wichtig war. „In der Vergangenheit waren Milch- und Forstwirtschaft unsere wichtigsten Betriebszweige. Die Hofübergabe, persönliche und berufliche Veränderungen und das nicht mehr zeitgemäße Haltsystem im

Altstall, waren Anlass darüber nachzudenken, wie wir neben einer außerlandwirtschaftlichen Berufstätigkeit unseren Betrieb erfolgreich in die Zukunft führen können“, sagt Martin Schönhart. Gemeinsame Ziele zu definieren und schriftlich festzuhalten waren notwendig: Freude an der Tätigkeit bei einem angemessenen Arbeitseinkommen, Arbeitsentlastung, mehr Zeit für den Wald sowie eine nachhaltige Bewirtschaftung auf Grundlage betriebs eigener Ressourcen. Damit und nach betriebswirtschaftlichen Kalkulationen ließ sich eine Strategie ableiten. „Der Stallbau war ein logischer nächster Schritt“, so Schönhart. Und weiter: „Für die intensive Planungsphase nahmen wir uns über ein Jahr Zeit. Die Inanspruchnahme von Beratungen zu Stallbau, Tierhaltung, Steuer- und Betriebswirtschaft der Landwirtschaftskammer waren für uns unerlässlich, ebenso wie Messebesuche und Gespräche mit Firmen.“

„Ich überprüfe ständig meine gesteckten Ziele“

Familie Strohmayer aus dem Bezirk Graz-Umgebung kooperiert mit zwei Milchviehbetrieben

Gemeinsam wird unter der Marke „Mantscha Milch“ Frischmilch und Joghurt erzeugt und angeboten.

LM: Was bedeutet für Sie betriebswirtschaftliche Beratung?

Franz Strohmayer: Gerade als Milchviehbetrieb und Milch verarbeitender Betrieb ist die Planung unerlässlich. Ich glaube jeder Betrieb, der seine Entwicklung selbst in der Hand haben möchte, muss sich irgendwann mit betrieb-

licher Planung auseinandersetzen. Bevor ich in die Zukunft schaue, muss ich jedoch zuvor die Ausgangssituation meines Betriebes genau kennen und prüfen. Erst wenn ich meine Ist-Situation darstellen kann, kann ich realistische Ziele darauf aufbauend planen.

Ist Planung das einzig erfolgsversprechende Instrument für die Zukunft? Strohmayer: Die Planung alleine führt noch nicht zwangsläufig zum Erfolg. Ich muss laufend meine Zielerreichung

kontrollieren und bei unerwünschten Abweichungen Korrekturen und Verbesserungen vornehmen.

Seit wann setzen Sie auf Planung?

Strohmayer: Im betriebswirtschaftlichen Teil der Meisters Ausbildung werden viele praktische Themen zur Betriebsführung vorgetragen, die dann sehr gut umsetzbar sind. Die betriebliche Kalkulation hilft, wirtschaftliche Entscheidungen leichter treffen zu können.



Franz Strohmayer kontrolliert seine Fortschritte

SERVICE & KONTAKT

► **Betriebsplanung – Betriebskonzept** Projekt „Mein bäuerliches Unternehmen steuern“.

► **Waldwirtschaftsplan** Dr. DI Gerhard Pelzmann, Tel. 0316/8050-1271

► **Finanzierungs- und Konsolidierungsberatung** Dipl.-Ing. Gerhard Thomaser, Tel. 0316/8050-1262

► **Unsere Erfolgsstrategie** Petra Stoppacher, Tel. 0316/8050-1305

► **Arbeitskreisberatung** Marianne Kahr, Tel. 0316/8050-1378

► **Bauberatung** Doris Schweighofer, Tel. 0316/8050-1417

► **Optieren in der Landwirtschaft** Dipl.-Ing. Wilfried Freytag, Tel. 0316/8050-1279



Einfach per Telefon oder Formular

Krähenschäden unbedingt melden

Heuer sind die Krähenschäden direkt bei der Landeswarnzentrale unter der ständig erreichbaren Telefonnummer 0316/877-77 zu melden. Es ist ausreichend Schäden telefonisch zu melden. Diese Schadensmeldungen sind Grundlage für zukünftige Ausnahmegenehmigungen für das Bejagen von Krähen. Angaben:
► Bewirtschafter (Name, Adresse, Postleitzahl, Ort, Vulgonaame, Telefonnummer, E-Mail)
► Betroffene Flächen: (wenn bekannt die Feldstücknummer, Gemeinde, Fläche in Hektar)
► Kulturart und getroffene Abwehrmaßnahmen (bitte wenn möglich mit Foto dokumentieren)
► Die Schadensmeldung kann auch via Fax 0316/877-3003 oder E-Mail katastrophenschutz@stmk.gv.at erfolgen. Ein entsprechendes Meldeformular steht als Download unter www.lk-stmk.at zur Verfügung.

Maisbeizmittel weiter erlaubt

Die Abstimmung der Mitgliedsstaaten über das Verbot von neonicotinoiden Beizmitteln brachte im zuständigen Ausschuss keine Mehrheit. Von den insgesamt 345 Stimmen waren 173 für das Verbot (Frankreich, Italien, Spanien, Polen, Niederlande, Belgien u.a.) bei 79 Enthaltungen (Deutschland, England). Die Sperrminorität von 91 Mindeststimmen wurde durch eine Koalition Österreichs mit Rumänien, Tschechien, Polen, Ungarn und anderen mit insgesamt 93 Stimmen erreicht.

Die steirischen Maisbauern atmen jetzt auf. Die Steiermark ist wie keine andere Region aufgrund ihrer kleinen Struktur und der hohen Veredlungsdichte besonders vom Maisbau abhängig. Mit dem weiteren Einsatz der Beizmittel ist eine wichtige Voraussetzung gegeben, auch in Zukunft hohe Maisanteile in der Fruchtfolge zu erreichen. Für 2013 werden die Anstrengungen zum Schutz der Bienen unvermindert fortgesetzt. In den Risikoregionen werden 30 Säugeräte mit einer neuen Technologie (air-washer) umgerüstet, die die letzten Reste der Beizstäube zu weiteren 70 bis 90 Prozent bindet.

Holzheizungen: Förderaktion gestartet

Der Klima- und Energiefonds der Bundesregierung fördert 2013 den Einbau von modernen Holzfeuerungen mit sieben Millionen Euro. Gefördert werden neu installierte Pellets- und Hackgutzentralheizungen, die einen fossilen Kessel oder elektrische Nacht- sowie Direktspeicheröfen ersetzen. Pelletskaminöfen werden gefördert, wenn dadurch der Einsatz fossiler Brennstoffe einer bestehenden Heizung reduziert wird. Neuanlagen ohne Ersatz einer fossilen Anlage werden nicht gefördert. Hackgut- und Pelletszentralheizungsanlagen werden pauschal mit 1.000 Euro unterstützt, Pelletskaminöfen mit 500 Euro. Es muss eine überwiegend private Nutzung der geförderten Anlage gewährleistet sein. Das heißt: die zu Wohnzwecken dienende beheizte Fläche muss mehr als 50 Prozent des Gesamtgebäudes betragen. Die Antragstellung läuft vom 21. bis 31. Oktober 2013 nur nach Umsetzung aller Maßnahmen online unter www.holzheizungen2013.at. Es können nur Anlagen gefördert werden, die zwischen 21. März und 31. Oktober 2013 geliefert beziehungsweise errichtet werden. Kontakt: Tel. 01/316 31-740.



Nikolaus Berlakovich

Zentrale Forderungen für Österreichs Bauern konnten beim EU-Agrarministerrat durchgesetzt werden.



Gerhard Wlodkowski

Agrarminister-Beschlüsse bieten bessere Ausgangssituation für die kommenden Verhandlungen.



Jakob Auer

Berlakovich hat hart verhandelt. Die EU-Agrarminister sind für die Anrechenbarkeit unserer Umweltleistungen.

Zwischenetappe bei Agrarreform

Kompromiss der EU-Agrarminister kommt Österreich entgegen

Im Gegensatz zum EU-Parlament anerkennen die EU-Agrarminister die Umweltleistungen.

Nach dem Parlament einigten sich auch die EU-Agrarminister auf eine gemeinsame Position zur EU-Agrarreform. Damit ist der Weg frei für die nächste Verhandlungsetappe, bei der EU-Kommission, das EU-Parlament und der EU-Rat das endgültige Reformpaket schnüren. Dieser sogenannte Trilog soll im April starten und im Juni abgeschlossen sein. Worauf haben sich die EU-Agrarminister nun geeinigt? Im Gegensatz zum Europaparlament spricht sich der EU-Agrarministerrat für die Anrechenbarkeit der Umwelt-

leistungen der Bauern und der Biobauern im Rahmen des Greenings aus. Bei der Flächenstilllegung sieht der EU-Rat ein zweistufiges Vorgehen vor: Ab 2014 sollen fünf Prozent der Fläche als ökologische Vorrangfläche bereitgestellt werden. Danach soll geprüft werden, ob 2018 auf sieben Prozent erhöht wird. Auf diesen Flächen ist der Anbau von Leguminosen und Eiweißpflanzen wie Soja möglich. Die Pflanzrechte im Weinbau sollen mindestens bis 2024 erhalten bleiben, so ein weiterer Beschluss der Agrarminister.

Gebietskulisse

Ebenfalls einen Kompromiss gab es bei der Neueinteilung der Gebietskulisse. Hier kann Österreich bei den Sonstigen Benachteiligten Gebieten mo-

difizierte Kriterien anwenden, damit nicht, wie ursprünglich befürchtet, 80 Prozent aller betroffenen Betriebe aus der Förderung fallen.

Reaktionen

„Die zentralen Forderungen für Österreichs Bauern konnten durchgesetzt werden“, betonte Landwirtschaftsminister Nikolaus Berlakovich nach den Verhandlungen. Und Kammerpräsident Gerhard Wlodkowski sagte zu den Beschlüssen der EU-Agrarminister: „sie bieten eine deutlich bessere Ausgangssituation für die nun kommenden Trilog-Verhandlungen zwischen Europäischem Rat, Europäischem Parlament und der Europäischen Kommission. Und Bauernbund-Präsident Jakob Auer hielt fest: „Landwirtschaftsminister Nikolaus Ber-

lakovich hat hart verhandelt und erreicht, dass die Umweltleistungen der Bauern für das Greening anrechenbar sind“.

Arbeiterkammer-Kritik

Die Arbeiterkammer schlug indes Alarm. Der EU-Landwirtschaftsrats strebe eine „Doppelförderung an“, kritisierte sie. Wer am Umweltprogramm im Rahmen der Ländlichen Entwicklung teilnimmt und dafür Geld bekomme, soll von den Ökoverpflichtungen ausgenommen werden. „Das bedeutet, dass der Bauer für ein und dieselbe Leistung gleich zweimal gefördert wird“, wird beanstandet. Die Agrarspitzen Gerhard Wlodkowski und Jakob Auer schlossen eine Doppelförderung dezidiert aus.

Details im Bauernjournal

Die Restzahlungen sind unterwegs

AMA überweist die offenen 25 Prozent für die Umwelt- und Bergbauernmaßnahmen

Im November 2012 wurden 75 Prozent der Leistungsabgeltungen für Umwelt- und Bergbauernmaßnahmen für das Antragsjahr 2012 ausbezahlt. Die restlichen 25 Prozent der Leistungsabgeltungen werden am 28. März 2013 von der Agrarmarkt Austria (AMA) angewiesen. In der Steiermark werden insgesamt knapp 30 Millionen Euro an die Antragsteller ausbezahlt. Etwas über 19.000 Betriebe erhalten 16 Millionen Euro für die Teilnahme am Umweltprogramm (Öpul 2007) und rund 23.000 Betriebe werden 12 Millionen Euro für Bewirtschaftungserschwernisse (Ausgleichszulage, Bergbauernförderung) angewiesen.

Öpul: Überprüfung

Im Zuge der Nachberechnung wurde auch die Einhaltung der Verpflichtung 2012 verglichen mit 2011 verwaltungstechnisch überprüft. Kommt es zu einer über die Toleranz hinausgehenden Flächenreduktion, wird mit der Öpul-Mitteilung eine Sachverhaltsbeschreibung verschickt. Die Toleranz beträgt zehn Prozent der Maßnahmenfläche, jedenfalls 0,5 Hektar und maximal 5 Hektar. Vereinzelt findet der rückwirkende Flächenabgleich in die Vergangenheit (2008 bis 2010) und rückwirkende Almkorrekturen bei dieser Berechnung Berücksichtigung und führt zu einer Reduktion des Auszahlungsbetrages. Die betroffenen Betriebe erhalten für die entsprechenden Jahre auch die zutreffenden Mitteilungen.

Mitteilungen

Die Mitteilungen zu den Zahlungen werden von der Agrarmarkt Austria am 2. April 2013 versendet. Da mehrere Antragsjahre abgerechnet wurden, können sich mehrere Mitteilungen in einem Kuvert befinden. Eine Unterscheidung der Antragsjahre ist selbstverständlich in der Fußzeile der Öpul-Mitteilungen möglich.

Almfutterflächen

Die aliquoten Almfutterflächen auf Almen, die in den Jahren 2011 und/oder 2012 keine Vor-

Ort-Kontrolle hatten, können beim jeweiligen Auftreiber bei dieser Auszahlung noch keine Berücksichtigung finden, weil die Almfächenreferenz in diesen Fällen noch nicht feststeht.

Mitteilungen lesen

Alle Antragsteller sollen im eigenen Interesse die Mitteilungen genau lesen. Bei allfälligen Abweichungen oder Sanktionen besteht die Möglichkeit ein Ersuchen um

Richtigstellung an die Agrarmarkt Austria zu richten.

Internet-Serviceportal

Die Auszahlungshöhe je Betrieb kann wieder im Internet-serviceportal der Agrarmarkt Austria unter www.eama.at unter Angabe der Betriebsnummer und des PIN-Codes abgerufen werden. Am 28. März überweist die Agrarmarkt Austria auch die Tierprämien für das Antragsjahr 2012 an rund 20.000 Betriebe. August Strasser

Auszahlung Tierprämien

Geld kommt am 28. März 2013

Angewiesen werden die Mutterkuh-, Kalbinnen- und Milchkuhprämie. Für die Mutterkühe werden 230 Euro gewährt. Die Zuchtalbinnenprämie wird wegen der Überschreitung der Höchstgrenze auf 44 Prozent der Mutterkuhprämie gekürzt.

(A- und/oder D-Quote). Die Prämie ist gestaffelt. Bis zehn Tiere werden 51,36 Euro (100 Prozent), ab elf bis 20 Tiere 33,38 Euro (65 Prozent) und ab 21 bis 30 Tiere werden 24,65 Euro (48 Prozent) ausbezahlt.

Berufung

Am 2. April werden die Bescheide verschickt. Dagegen kann innerhalb von 14 Tagen ab Erhalt des Bescheides berufen werden, konkrete Begründungen müssen vorliegen.

Ostern kennt viele Bräuche

Doch oft kennen wir nicht, was hinter dem Brauch steht

Die Botschaften hinter den Bräuchen, erklärt von Elisabeth Fritsch und Sabine Petritsch.

Da der Hase sehr kleine Augenlider hat, scheint er mit „offenen Augen“ zu schlafen. Daher gilt er als Symbol für den auferstandenen Christus, der nie mehr einschläft. Besonders der Schneehase, dessen Fellfarbe sich wandelt, steht als Zeichen für die Auferstehung, für den Wandel vom Tod zum Leben. Auch die sprichwörtliche

Fruchtbarkeit des Hasen führte zu seiner Verbindung mit dem Osterfest.

Osterkerze

Die Osterkerze wird am Osterfeuer entzündet und als Symbol für den auferstandenen Christus in die dunkle Kirche getragen. Sie ist mit Kreuz, Alpha und Omega – dem ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets – der Jahreszahl und fünf farbigen Wachsputzen als Symbole für die Wunden Christi geschmückt. In der Osterzeit, bei Taufen und Begräbnissen wird

sie entzündet, um auf Jesus Christus als das Licht der Welt hinzuweisen.

Osterstrauß

Es ist Brauch, Zweige schon vor Ostern abzuschneiden und in eine Vase mit Wasser zu stellen. Langsam beginnen die Zweige zu treiben, ihre Knospen zu öffnen und den Frühling in die Räume zu tragen. Traditionell werden die Zweige zu Ostern mit bunten Eiern geschmückt und symbolisieren so das Leben, das uns zu Ostern neu geschenkt wird. Die Zweige wurden früher in der

Viehzeit als „Lebensruten“ verwendet, um die Fruchtbarkeit des Viehs herbeizurufen.

Osterschinken

Früher war es nicht üblich, täglich Fleisch zu essen. An besonderen Tagen, wie am Sonntag, wurden Fleischgerichte serviert. In der Fastenzeit hat man auf den Fleischgenuss, Eier und teilweise Milchprodukte ganz verzichtet. Kulinarisches Hochfest war nach den vierzig Tagen der Fastenzeit (die Sonntage werden nicht gezählt) das Osterfest mit dem Schinken.

Osterei

Das Ei war immer schon Symbol für Fruchtbarkeit und Leben. Daher verwundert es nicht, dass dieses Symbol von den Christen für die Auferweckung Jesu übernommen. Früher war der Verzehr von Eiern in der Fastenzeit nicht erlaubt. Bunte Ostereier deuten heute darauf hin, dass wir durch Jesu Tod und Auferstehung befreit und erlöste Menschen sind.

Kren

Der Kren symbolisiert das Osterfest: Einerseits bringt er uns zum Weinen, andererseits ist er heilsam, denn sein Anteil an Bitterstoffen stärkt unsere Lebenskraft. Symbolisch drückt der Kren Verwandlung aus: Die Tränen verwandeln sich in neues Leben. Die Bitterkeit dunkler Tage verwandelt sich in österliche Freude.



Der Osterhase ist ein Symbol für Jesus, für Verwandlung und für Fruchtbarkeit

Hier regiert Preding-Zwaring-Pöls

Hallenfußballturnier in Hartberg bot packendes Herzschlagfinale

Aus der ganzen Steiermark matchten sich 21 Teams um den Turniersieg, sechs davon waren Mädchenteams. Die Kickerinnen der Landjugend Gabersdorf waren als leichter Favorit ins Mädchenturnier gestartet, musste aber gleich zu Beginn eine empfindliche Niederlage gegen die Groß St. Florianerinnen einstecken. Somit war der Weg für die Lokalmatadorinnen der Landjugend Schäftern geebnet, die aus einer organisierten Abwehr heraus (nur

zwei Gegentore bei fünf Spielen) groß aufspielte und mit drei Siegen und einem Unentschieden bereits vor dem letzten Gruppenspiel als Sieger feststand.

Torschützenkönigin

Platz zwei sicherte sich das toll eingespielte Mix-Team der Landjugend Weiz, gefolgt von den Mädels aus Groß St. Florian und den Spielerinnen aus Gabersdorf, die im letzten Spiel mit dem Sieg gegen die Turniersiegerinnen aus Schäftern zumindest einen Achtungserfolg erzielten. Beste Torschützin wurde mit fünf Toren Verena Bauer vom Weizer Mix-Team.

Burschenturnier

Die Finalphase wurde aber zu einer rein weststeirischen Angelegenheit, in der sich die vier Teams aus Deutschlandsberg und Voitsberg den Sieg unter sich ausmachten. Das Spiel um Platz 3 brachte mit einem 2:2 nach der regulären Spielzeit keinen Sieger zwischen

Hirschegg und Groß St. Florian hervor. Somit musste eine Verlängerung, bei der im Minutentakt jeweils ein Feldspieler vom Platz ging, die Entscheidung bringen. Nach drei Minuten in der Verlängerung gelang dem Groß St. Florianern das erlösende Golden Goal.

Dramatik pur im Finale

Das Finale des Landeshallenfußballturniers war an Dramatik kaum zu überbieten und hatte alles was zu einem packenden Fußballspiel dazu gehört. Zwei Mal ging die Landjugend Geistthal in einem hochklassig rasanten Match in Führung. Zwei Mal schaffte die Landjugend Preding-Zwaring-Pöls den verdienten Ausgleich. In den Schlussminuten kochten schließlich die Emotionen über und die Ereignisse überschlugen sich. Schiedsrichter-Entscheidungen wurden in Frage gestellt, Spieler daraufhin vom Feld gestellt, der Spielstand mit dem 3:2 durch Preding-Zwaring-Pöls schlussendlich auf den Kopf gestellt. Damit wurde der totale Deutschlandsberger Triumph perfekt und die Landeshallenfußballkrone wanderte erstmals in die Weststeiermark. Torschützenkönig wurde mit zehn Toren Andreas Strauß von der Siegermannschaft.

Roman Musch



Andreas Strauß erzielte im Turnier zehn Treffer (oben), bei den Mädchen ließ Verena Bauer den Ball fünfmal im Netz zappeln

BRENNPUNKT

Martha Hörmann

Bezirksbäuerin Voitsberg



Ein letztes Aufbäumen des Winters, bevor er unsere Welt wieder erobert – der Frühling. Einfach herrlich unsere Natur, wie sie sich wieder entfaltet! Ich genieße die ersten Sonnenstrahlen und freue mich auf Ostern, dem Fest der Freude, der Auferstehung, des Neubeginns. So wie das Samenkorn stirbt um daraus reiche Frucht zu bringen, erleben wir jedes Jahr das Wunder des Neubeginns. Ist es nicht auch im Leben oft so, dass wir etwas los lassen und sein lassen müssen, damit wieder Neues in uns und um uns wachsen kann? Die Karwoche mit ihren Ritualen lässt uns dies bewusst werden, denn Jesus lässt uns dies, um in uns als Same zu wachsen. Papst Benedikt XVI hat sein Amt losgelassen. Ein mutiger Schritt, der uns Bei-

Neubeginn Ostern

spiel sein kann, scheinbar unumstößliche Gesetze zu durchbrechen. Es zeigt uns auch, dass es möglich ist, selbst Veränderungen herbei zu führen. Wir brauchen dazu eine Portion Mut, aber auch den Glauben an uns selbst, sowie das Vertrauen in unsere Entscheidung, dass Veränderung auch Gewinn bedeutet. Nutzen wir diese Chance für uns selbst und für die Gemeinschaft in der wir leben. Abschied zu nehmen von Gewohntem, Liebgewonnenem, ist manchmal sehr schwer, aber die Erinnerung lebt weiter und der Same vermischt sich mit der Nahrung von Heute und wird reiche Frucht bringen. Feiern wir Ostern in diesem Sinne und freuen wir uns auf den Neubeginn mit Papst Franziskus I.

JUNG & FRECH

Friedbert Rumpold

Bezirksobmann Judenburg



„Einer für alle, alle für einen“ ist sicher der berühmteste Satz der drei Musketiere. Er spiegelt am besten wieder, was die Landjugend als größte Jugendorganisation des Landes schon seit Jahrzehnten vorlebt! Die Landjugend ist vergleichbar mit einem gut geölten Getriebe, welches nur dann läuft, wenn alle Zahnräder intakt sind. Auch ein Jugendenvorstand funktioniert nur wenn alle Beteiligten

Teamplayer

an einem Strang ziehen und sich gemeinsam für eine Sache einsetzen. Gerade in der heutigen Zeit ist es noch wichtiger eine Gruppe zu stärken, um sie von den extrem medialen und elektronischen Einflüssen zu bewahren. Durch verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten, welche die Landjugend organisiert, werden viele persönliche Eigenschaften einzelner Personen gestärkt. Selbstvertrauen wird getankt und das Auftreten als Gruppe wird als ganzes noch sicherer. Denn nur miteinander können wir stark sein und Ziele erreichen, welche noch vor Jahren als unerreicht galten. Die Landjugend ist in ihrer Gesamtheit sicher auf dem allerbesten Weg Werte wie Teamfähigkeit, Gemeinschaft und Zusammenhalt auch in den nächsten Jahrzehnten weiter zu vertreten und auch zu leben.

BAUERNPORTRÄT



Bettina und Franz Handl

Alle drei Minuten läutet das Telefon... freut sich Franz Handl über den positiven Vor-Osterstress...

Osterschinken

dieser Zeit dazu. Handl selbst ist geschulter Fleischverkoster und sitzt auch bei der Prämierung in der Jury...

Betrieb & Zahlen: Bettina und Franz Handl 8412 Allerheiligen 46 Tel. 0664 / 50 52 703

Mit Quick-Test am Puls der Zeit

Gastkommentar: Martin Greßl über die Eierdatenbank

Mit der zentralen österreichischen Eierdatenbank ist es seit Juni 2012 möglich, Eierwarenströme der Händler und Packstellen zentral und vollständig elektronisch zu erfassen...

Transparenz ist die Antwort auf die internationalen Lebensmittelkandale.

Martin Greßl, Obmann Österr. Eierdatenbank

ren von der Herkunftssicherung durch die bundesweite Eierdatenbank, sondern auch alle Label-Programmbetreiber (AMA-Gütesiegel, „tierschutz geprüft“), wobei bereits mehr als 90 Prozent der österreichischen Frischeier in dieser Eierdatenbank erfasst sind...

mäßig an die Österreichische Eierdatenbank zu melden. Legehennenhaltern entsteht kein Aufwand außer der Zustimmung zur Abbildung der gelieferten Eiermengen.

Sichere Ostereier

Sicherheit besteht auch bei gefärbten Eiern. Durch die Eierdatenbank wird die Sicherheit hinsichtlich der Richtigkeit der Angaben nicht nur bei Frischeiern verstärkt...

Quick-Check

Seit kurzem besteht für Konsumenten unter www.eierdatenbank.at die Möglichkeit die Stempelung am Ei selbst zu prüfen, von welchem Bauernhof das Ei stammt...

Verein Eierdatenbank

Der unabhängige Verein „Österreichische Eierdatenbank“ wurde auf Initiative der Österreichischen Eierproduzenten und Vermarkter von der AMA-Marketing GesmbH, der Gesellschaft für artgemäße Nutztierhaltung und der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Geflügelwirtschaft gegründet...

GASTAUTOR

Martin Greßl, Obmann Verein „Österreichische Eierdatenbank“ und Leiter des AMA-Marketing Qualitätsmanagements



PERSONELLES

Einer der profiliertesten Persönlichkeiten der heimischen Rinderzucht lebt nicht mehr – Alfred Mösenbacher (73), langjähriger Chef der Tierzuchtleitung Judenburg...



Trauer: Alfred Mösenbacher

Zum Fünfziger gratulieren wir herzlich Carl Prinz von Croÿ, Obmann der Land&Forstbetriebe Steiermark. Carl von Croÿ ist passionierter und stets besonnener Vertreter der Grundbesitzer...

Sinne der Waldbesitzer auszurufen. Der vierfache Vater leitet in Eibiswald den familieneigenen Forstbetrieb. Ad multos annos!

Landeskammerrat Carl von Croÿ feierte 50er



Mesor Gold® Kompromisslos gut im Frühlingssatz!

- Der „Goldschatz“ zur Unkrautbekämpfung im Mais im frühen Nachauflauf
Top-Wirkung gegen alle Hirse-Arten und viele weitere Unkräuter
Höchste Wirksamkeit kombiniert mit langer Dauerwirkung!

Successor* T: Zul.Nr.(D): 005496-00 Anmelde-Nr.(D): 900704
Callisto® = eingetragene Marke einer Syngenta Konzerngesellschaft
01/13 Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.

PFLANZENSCHUTZ ZUR QUALITÄTSPRODUKTION 2013
Pflanzenschutz-Beratungshotline: 0800/20 85 70
Das gesamte Produktangebot finden Sie unter: www.cheminova.at

mit den Standbeinen Milchproduktion und Forstwirtschaft. Als Waldbauer ist er auch ein großer Verfechter der gemeinsamen Holzvermarktung. Herzliche Gratulation!

Werner Pressler feierte Fünfziger



Werner Pressler, Obmann der Bezirkskammer Voitsberg, feierte dieser Tage seinen fünfzigsten Geburtstag. Pressler ist eine Kämpfernatur, dem die kleinststrukturierte, bäuerliche Landwirtschaft, die Bergbauern und der Erhalt der ländlichen Strukturen im Bezirk ein großes Anliegen sind...

Der zweifache Familienvater bewirtschaftet gemeinsam mit Gattin Gudrun, die ihm eine wichtige Stütze ist, in Edelschrott einen Grünlandbetrieb



Intensive Debatten über aktuelle Agrarpolitik. Josef Kowald (o.) zeigt die lückenlose Nachvollziehbarkeit von AMA-Gütesiegel-Fleisch.



Madertoner: Bergbauernausschuss

Auslobung muss besser werden

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer im Steiermarkhof

Landeskammerräte bekräftigten die ablehnende Haltung gegenüber dem Groß-Glashaus.

Die Lebensmittelkennzeichnung und die Reform der EU-Agrarpolitik standen im Zentrum der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer...

Groß-Glashausprojekt

Seitinger stellte klar, dass er beim Groß-Glashausprojekt voll hinter der ablehnenden Haltung der Bauern und der Landwirtschaftskammer stehe...

Kennzeichnung

Bei der Lebensmittelkennzeichnung muss es zu wesentlichen Verbesserungen kommen, führte Seitinger ferner

Pauschalierung

Zur neuen Pauschalierungsverordnung sagte der Kammerpräsident, dass die Landwirtschaftskammer die Stellungnahme abgegeben habe...

EU-Agrarreform

Die 50:50 Kofinanzierung der EU-Gelder sei von Bundeskanzler Werner Faymann und Vizekanzler Michael Spinde-

gger zugesagt, so der Kammerpräsident. Bei der EU-Agrarreform sei noch viel offen, weil sich EU-Parlament, die Mitgliedsländer und EU-Kommission erst auf einen gemeinsamen Standpunkt einigen müssen...

Almfutterflächen

Ausführlich informierte Kammeramtsdirektor Werner Brugner die Vollversammlung über die facettenreichen, lösungsorientierten Hilfestellungen der Kammer im Zuge der Almfutterflächenfeststellung...

Forstwirtschaft

Vizepräsident Franz Titschenbacher berichtete über stabile Sägenderholzerträge, die zwischen 96 und 100 Euro liegen. Weiters informierte er, dass der Hofwegebau und die Graderaktionen in den kommenden Jahren weitergeführt werden

können. Über die Hektarsätze zum forstlichen Einheitswert und über die Grenzen zwischen Kleinst-, Klein- und Großwald werde noch verhandelt.

ZITIERT

„Ich bin für eine bäuerliche Landwirtschaft, jeder soll seinen Platz in der Wertschöpfungskette haben. Wir brauchen hierzulande keine kapitalistisch-konzentrierte Agrarindustrie. Niemand will das Großglashausprojekt verhindern, die Angebote des Gemüsebaus liegen auf dem Tisch.“

LKR Fritz Rauer

„Es ist Sorge zu tragen, dass durch die Durchlässigkeit bis zur Matura die Aufbaulehrgänge nicht in Frage gestellt werden.“

LKR Karl Haidwagner

„Für die gut ausgebildete Jugend ist es wichtig, das es für die kommenden Jahre wieder eine Investitionsförderung gibt.“

LKR Maria Pein

„Wir brauchen ab 2014 wieder ein starkes Umwelt- und Bergbauernprogramm. Keinesfalls darf die so wichtige Weidapremie fehlen.“

LKR Matthias Kranz



Decker: Beirat Betriebswirtschaft

Landeskammerrat Fritz Zöhrler berichtete, dass der milchwirtschaftliche Beirat der Kammer für das laufende Milchwirtschaftsjahr eine ähnlich hohe Zusatzabgabe wie im Vorjahr erwarte...



Zöhrer: Beirat Milchwirtschaft

AUS DEN FRAKTIONEN

Fördergelder müssen gerecht verteilt werden. Der andere bekommt immer zuviel“, hört man immer wieder. Diese Themen halten inner- und außerhalb der Landwirtschaft die Leute in Schwung...

Gemeinsame Agrarpolitik-Brüssel: Kanzler Faymann hat wohl nach schwierigen Verhandlungen das Maximum erreicht, das wurde auch von den Spitzen der Bauernvertretung so berichtet...

Die Einheitswerte, die Pauschalierungsverordnung und die Almfutterflächenermittlung beherrschen derzeit unsere agrarpolitischen Themen. Die steirischen Bauern begrüßen eine Neufeststellung der Einheitswerte...



Josef Kowald, Sprecher Bauernbund



Josef Horn: Sprecher der SPÖ-Bauern



Johann Ilsinger, Sprecher UBV-WIR

Aufschrei der Geflügelmäster

Wettbewerbsverzerrung führt zu prekärer Marktsituation

Mehr als 1.000 Geflügelbauern machten auf ihre schwierige Lage aufmerksam.

Die wirtschaftliche Lage für die heimischen Geflügelhalter spitzt sich zu. Aufgrund extremer Wettbewerbsverzerrungen können sie kaum mehr mit Billigimporten aus den Nachbarländern mithalten. Dies hat bereits dazu geführt, dass heimische Betriebe die Einstalung von Putenkühen erstmals in der Geschichte wochenweise aussetzen. So hat beispielsweise der Kärntner Geflügel-

produzent Wech die Putenmast im März unterbrochen. Womit der Anteil österreichischer Ware am Putenmarkt noch weiter unter die 46-Prozent-Marke rutschen dürfte, wo er 2012 bereits angelangt war.

Neue Standards

Bei einer Großveranstaltung in Wieselburg, zu der mehr als 1.000 österreichische Geflügelmäster kamen, richteten die heimischen Geflügelhalter einen klaren Appell an die Politik: Nur wenn neuen und fairen Standards in der Geflügelhaltung zur Durchsetzung verholfen wird, haben die heimischen Mäster auch in Zukunft eine

Chance, nicht unter die Räder der Billigproduktion in Nachbarstaaten zu kommen. So fordert die von der Geflügelmastgenossenschaft (GGÖ) und der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Qualitätsgeflügelvereinigung (ZAG) ins Leben gerufene Petition die Umsetzung des „All In One“-Programms der Qualitätsgeflügelvereinigung (QGV). Das in Kooperation mit zahlreichen Fachtierärzten entwickelte Programm zielt darauf ab, die Auflagen für die Geflügelmastbetriebe an die Gesundheit der Tiere zu koppeln, anstatt sich auf eindimensionale Faktoren zu beschränken. Die damit verbun-

denen Verbesserungen sollen auch für die Konsumenten sichtbar kommuniziert werden.

Billigware

Nicht nur Großverbraucher und Gastronomen greifen gerne zum Billigsten, auch der Lebensmittelhandel fährt oft als Halsbrecherische Aktionen mit Diskontware, wo die Produktionsstandards die Kosten oft auf die Hälfte des österreichischen Niveaus drücken. Doppelt so hohe Bestandsdichten wie in heimischen Gütesiegelbetrieben sind die Diskontproduktionsnormalität. Weiters fehlen hygienische Kontrollen und Gentechnikfreiheit ist kein Thema.



Antrag für Quotenzuteilung mit MFA ARCHIV

Milch: Quote wird um ein Prozent erhöht

Mit 1. April 2012 wurden 30.000 Tonnen A-Quote an die Milchlieferanten in Österreich zugeteilt. Die entsprechenden Bescheide sind Mitte Jänner 2013 an die Milchlieferanten ergangen. Demnach betrug die einzelbetriebliche Erhöhung 1,073 Prozent von der bestehenden A-Quote zum 31. März 2012. Es galten die gleichen Anforderungen wie bei den letzten Zuteilungen.

Mit 1. April 2013 ist gemäß den Beschlüssen zur EU-Milchmarktordnung noch einmal eine einprozentige Zuteilung der nationalen A-Quote vorgesehen. Die Antragstellung erfolgt mit dem Mehrfachantrag. Für allfällige Nachteile im Zusammenhang mit dem Auslaufen der EU-Milchquotenregelung zahlt die EU eine Milchkuhprämie, die durch Bundes- und Landesmittel aufgestockt wird. Die Prämie für 2012 wird am 28. März 2013 ausbezahlt.

Milchkuhprämie wird fortgesetzt

Die Milchkuhprämie wird auch im Jahr 2013 fortgeführt. Voraussetzungen: Der Betriebshaber muss am 31. März 2013 über eine einzelbetriebliche A- oder D-Quote verfügen sowie den Mehrfachantrag bis 15. Mai 2013 abgeben. Die Daten (Milchkuhanzahl) werden der Rinderdatenbank (1. Jänner 2013, 16. März 2013, 10. April 2013) entnommen. Pro Betrieb gibt es für maximal 30 Milchkuh eine Milchkuhprämie. Die Prämienhöhe ist nach Kuhzahl gestaffelt: Sie beträgt bis zehn Milchkuh 100 Prozent, zwischen der 11. bis 20. Milchkuh 65 Prozent und zwischen der 21. bis 30. Milchkuh 48 Prozent. Franz Schallerer



Billigimporte aus den Nachbarländern setzen den heimischen Geflügelmästern zu. Gemeinsam präsentierten sie einen Lösungsansatz ZAG/MAVRINGER

Arche Austria

Bei der Generalversammlung des Vereines zur Erhaltung seltener Nutztierarten berichtete Obmann Thomas Strubreiter von den schwierigen Verhandlungen zur Ausgestaltung der Maßnahme „Seltene Nutztiere“ in der Ländlichen Entwicklung. Es könne nicht sein, dass die Generhaltung Kürzungen hinnehmen müsse, so Obmann Strubreiter.

Ausfüllhilfe

QR-Codes (Felder mit schwarzen Quadraten) finden sich auch auf den MFA-Formularen. Werden diese mit einer entsprechenden App auf Smartphone oder Tablet gescannt, wird die entsprechende Ausfüllanleitung auf einer Internetseite aufgerufen. Diese QR-Scanner-Apps sind für alle Plattformen kostenlos im jeweiligen Store erhältlich.

Futterzusätze

Die Liste der Zusatzstoffe in Futtermitteln wird aktualisiert. Es gilt eine Übergangsfrist für die auslaufenden Stoffe. Für mehr als 1.200 Futtermittelzusatzstoffe wurde kein Antrag auf Wiederzulassung gestellt. Folglich werden die Mittel vom Markt genommen. Bis zum 10. April 2014 dürfen vorhandene Bestände noch abgebaut werden.

Schmankerl-App

Konsumenten können mit der neuen „Gutes vom Bauernhof“-App ab sofort einfach und bequem die nächstgelegenen Einkaufsmöglichkeiten für Produkte direkt von Bauernhöfen im Burgenland, in Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und in Wien finden. Die App ist für Android und iPhone kostenlos im jeweiligen Store erhältlich.

Quote: Überlieferung weiter ungebremst

Die Milchlieferung der österreichischen Bauern an die Molkereien ist seit Herbst 2012 gegenüber dem Vorjahresniveau rückläufig. Die national zur Verfügung stehende Quote für Lieferungen (A-Quote) wurde dennoch bereits deutlich überschritten. Laut jüngsten Berechnungen der Agrarmarkt Austria belief sich die Überlieferung bis Ende Februar bereits auf 106.546 Tonnen beziehungsweise 4,1 Prozent. Dies hätte eine Zusatzabgabe von rund 29,65 Millionen Euro zur Folge. Bis Ende dieses Monats bestünde noch die Möglichkeit, den Überlieferungskurs im Quotenjahr 2012/13 wenigstens ein bisschen einzubremsen. Aufgrund der aktuellen Lieferkurve wird allerdings eher mit einem weiteren Anstieg der Quotenüberschreitung gerechnet.

Notfälle: Hilfe durch Betriebshilfe

In besonderen Notfällen und bei Schicksalsschlägen gibt es bei Betriebshilfeentsätzen finanzielle Erleichterungen. So leistet die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) pro Jahr für durchschnittlich 1.000 bezuschussbare Betriebshilfeentsätze eine Unterstützung von rund einer Million Euro. Durch zusätzliche Landesmittel und für Maschinenringmitglieder können durchschnittlich 75 Prozent der anerkannten Gesamtkosten der Betriebshilfe-Einsätze abgedeckt werden. Der Kostenzuschuss der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ist 2011 auf bis zu 64 Euro pro Tag angehoben worden, was eine Verdoppelung der bisherigen Sätze bedeutet.

LUGITSCH.

Qualität von Beginn an.

Die Produktion von hochwertigen Lebensmitteln beginnt für uns schon bei der Fütterung der Tiere. Die von uns verwendeten Rohstoffe sind von bester Qualität und kommen überwiegend aus der Region. Die schonende Verarbeitung, die lückenlose Rückverfolgbarkeit sowie unabhängige Kontrollen sind für uns selbstverständlich - dafür stehen wir seit mehr als 100 Jahren!

HERBOLD BESTMIX
HOFER
vita-korn
OHNE GEN
pastus

Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.m.b.H. Geflügelhof - Futtermühle
8330 Feldbach, Gniebing 52, Tel. 03152/2222-9, www.h.lugitsch.at



Bei gefärbten Eiern auf Gütesiegel achten, da Stempel oft nicht mehr erkennbar sind WILHELM

AMA für heimische Eier

80.000 Ostereier mit AMA-Gewinnspiel gratis verteilt

Auf gefärbten Eiern ist der Eier-Kennzeichnungs-Stempel meist nicht mehr gut erkennbar. Die heimische Herkunft und die tierfreundliche Haltung garantieren aber das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel oder das rot-weiß-rote AMA-Biosiegel. Weiteres stehen die Herkunftsmarken „Gutes vom Bauernhof“ und das EZG-Logo für die heimische Herkunft. Rund um das Osterei plant die AMA-Marketing eine Reihe von Werbemaßnahmen. „Wie schon im vergangenen Jahr werden wir rund 80.000 bunte Gratis-Ostereier mit dem AMA-Gütesiegel gemeinsam mit Gewinnspielkarten in zahlreichen Bäckereien und Fleischerfachgeschäften verteilen. Begleitet werden diese Maßnahmen von Advertorials und Inseraten“, betont Rudolf Stückler AMA-Marketingmanager für Geflügel und Eier. Rund um Ostern Essen die Österreicher im Durchschnitt acht Eier.



Bauernhof. Jedes Ei wird noch auf dem Bauernhof geprügelt. Konkret sind dies AT für Österreich, die Haltungsform sowie der betriebseigene Code.

Packstelle. Vom Bauernhof kommen die Eier zur Packstelle, die Eierdaten werden in die Datenbank eingegeben. Auch jeder Verkauf wird eingespiegelt.

Verkauf im Lebensmittelgeschäft. Die an den Lebensmittelhandel verkauften Eier werden von der Packstelle an die Eierdatenbank gemeldet.

Konsument testet Herkunft. Buchstaben-Nummern-Code des Eis unter www.eierdatenbank.at eingeben. Herkunft und Haltungsform leuchten auf.

Eierdatenbank: Gläserne Eier

Wlodkowski übt scharfe Kritik an mangelnder Kennzeichnung

Haltungsform und Herkunft sollen auf Lebensmitteln mit Ei-Anteil stehen, so der Präsident.

Noch immer sind Unmengen an verbotenen Käfigeiern auf dem Markt, die in verarbeiteten Produkten wie beispielsweise in Kuchen- und Backwaren sowie Nudeln- und Teigwaren landen. Bei einer Pressekonferenz in Graz verurteilte Präsident Gerhard Wlodkowski das träge Handeln der EU-Kommission: „Denn trotz eingeleitetem Vertragsverletzungsverfahren wurden an jene Länder, die immer noch illegal Legehennen in Käfigen halten, immer noch keine Sanktionen verhängt“. Seit 2012 ist die Käfighaltung in der EU verboten,

in Österreich seit 2009. Gleichzeitig fordert Wlodkowski eine klare Kennzeichnung von Lebensmitteln mit Ei-Anteil: „Wir verlangen eine verpflichtende Kennzeichnung von Ei-Produkten nach Herkunft und Haltungsform sowie eine Kennzeichnungspflicht von Eiern in der Gastronomie“.

Es sei eine Irreführung der Konsumenten, wenn auf der Verpackung von Ei-Verarbeitungsprodukten mit österreichischen Fahren erworben wurde. Auf den zuständigen Gesundheitsminister wurde bereits Druck ausgeübt, so Wlodkowski, die entsprechenden Gesetze auch zu exekutieren und strenger zu kontrollieren. Bei frischem Schweine-, Geflügel-, Schaf- und Ziegen-

Eierdatenbank

fleisch muss die EU bis Jahresende die Herkunftskennzeichnung umsetzen. Hier verlangt die Landwirtschaftskammer, dass die Herkunftskennzeichnung dieser Fleischsorten – nach dem Vorbild Rindfleisch – mit „geboren, gemästet und geschlachtet“ festgelegt wird. Und bei verarbeiteten Milch- und Fleischprodukten fordert die Kammer, dass die Herkunft des Hauptrohstoffes verpflichtend angeführt wird.

fighaltung – verboten!) sowie die Nummer des Legehennenbetriebs. Danach kommen die Eier zur Packstelle. Bei der Übernahme werden die Eierdaten in die Eierdatenbank eingegeben. Dann werden sie sortiert, kleinverpackt und an den Lebensmittelhandel verkauft. Auch diese Warenflüsse werden von der Packstelle in die Eierdatenbank tagesaktuell eingespiegelt. Sämtliche Ein- und Verkäufe werden von Lieferscheinen mit allen relevanten Angaben begleitet. Das wird regelmäßig von unabhängigen Stellen kontrolliert. Wird der Stempel-Code auf dem Ei dann auf der Homepage www.eierdatenbank.at, „Was steht auf dem Ei“ eingegeben, werden sofort der Legehennenbetrieb und die Haltungsform ersichtlich. Rosemarie Wilhelm



Futterkosten steigen AMA

Produzenten unter Druck

37,7 Prozent der österreichischen Eier werden in der Steiermark gelegt. Damit ist die Grüne Mark Österreichs Eier-Land Nummer 1 und war auch Wegweiser in der alternativen Haltung der Legehennen. „Das teure Futter setzt die Legehennenhalter enorm unter Druck“, berichtet Anton Uitz, Landesobmann der steirischen Geflügelhalter. Und weiter: „Seit vier Jahren füttern die heimischen Legehennenhalter gentechnikfrei. Allein im Vorjahr sind die Futterkosten um 22 Prozent gestiegen, während die Erzeugerpreise für die Bauern nur kaum zugelegt haben. Das ist uns so bitter, weil auch die hohen Investitionen in die tierfreundlichen Haltungsformen zusätzlich noch verdient werden müssen“. Die steirischen Hennenhalter haben in die Alternativhaltung bis zur Umstellung 2009 rund 60 Millionen Euro investiert, österreichweit waren es 100 Millionen.

BREIT WIRKSAM GEGEN UNGRÄSER UND UNKRÄUTER

FOrNET **Casper**
MAIS PACK

Kraft & Zuverlässigkeit

- Starke, sichere Wirkung
- Hohe Verträglichkeit
- Langer Anwendungszeitraum

Zusätzlich gegen ausdauernde Unkräuter wie Winden, Distel und Ampfer

BELCHIM
Crop Protection

Concorde Business Park 2 F/6/11 - 2320 Schwechat - Österreich - Tel. 0170657330 - www.belchim.com

Fornet® ist eine Marke von Ishihara Sangyo Kaisha Ltd (ISK, Japan). Casper® ist eingetragene Marke einer Syngenta Konzerngesellschaft. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung. Fornet: Reg. Nr.: 2959 - Casper: Reg. Nr.: 3088



Lohnabrechnungsbroschüre anfordern MAVR

970 Erntehelferplätze für die Steiermark

Der Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz hat auch heuer wieder ein Erntehelferkontingent festgelegt. Für die Steiermark stehen für den Wirtschaftszweig Landwirtschaft seit Mitte März 970 Erntehelferplätze zur Verfügung. Erntehelferbewilligungen mit Befreiung von der Pensionsversicherungspflicht werden vom Arbeitsmarktservice längstens für die Dauer von sechs Wochen erteilt. Seit Anfang Jänner gibt es auch ein Saisonkontingent. Saisonierbewilligungen werden maximal für sechs Monate erteilt, für Rumänien und Bulgaren, die in den drei vorangegangenen Kalenderjahren in Österreich als Saisonier beschäftigt waren, können von vornherein Bewilligungen für neun Monate erteilt werden. Keine Beschäftigungsbewilligung braucht man mehr zum Beispiel für Ungarn, Polen, Slowenen und Tschechen. Für Rumänien und Bulgaren ist heuer noch eine Beschäftigungsbewilligung erforderlich. Zu beachten ist, dass alle Arbeitskräfte vor Arbeitsbeginn bei der Gebietskrankenkasse gemeldet werden müssen. (Bruttolohn heuer für Hilfskräfte 1.212,01 Euro). In der Rechtsabteilung (Telefon 0316/8050-1426, Fax DW 1506, E-Mail: recht@lk-stmk.at) ist zum Preis von 5,60 Euro (inkl. Versandkosten) eine Lohnabrechnungsbroschüre erhältlich. Silvia Ornnig

Eingeforstete: Steirer neuer Obmann

Der Bad Mitterdorfer Andreas Hofer ist neuer Obmann des Verbandes der Einforstungsgenossenschaften, der rund 11.000 Mitglieder vertritt. Sie haben auf landwirtschaftlichen Liegenschaften Holz-, Weide-, Streu- und sonstige Waldbenutzungsrechte. Bei der heurigen Generalversammlung in Salzburg betonte Festredner Universitätsprofessor Gottfried Holzner, dass der Verwaltungsgerichtshof seit 2010 der neueren Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte folge, wodurch der Eigentumschutz auch auf „vermögenswerte öffentliche Rechte“ und somit auf die Einforstungsrechte ausgedehnt worden sei. Damit können sich, so eine Studie, Einforstungsberechtigten bei einer Beschränkung ihrer Nutzungsrechte auf den verfassungsrechtlichen Schutz ihrer Nutzungsrechte berufen. Das wurde von den Eingeforsteten bei der Generalversammlung mit Erleichterung aufgenommen.

Waldverband Weiz: Vermarktungserfolg

„190.000 Festmeter vermarktete der Waldverband Weiz im vergangenen Jahr an 30 verschiedene Abnehmer“, berichtete Geschäftsführer Josef Krogger kürzlich bei der Generalversammlung. Seinen 1.800 Mitgliedern bietet der Waldverband auch Weiterbildungsveranstaltungen und Gruppenberatungen an. Vizepräsident Franz Titschenbacher berichtet über die laufenden Verhandlungen zu den Themen Einheitswerte und Pauschalierungsverordnung.

RECHTSTIPP



Walter Zapfl
Steuerrechtsexperte
Landeskammer

Ab 1. Jänner 2014 fallen Umsätze aus der Pensionshaltung von Pferden nicht mehr unter die Umsatzsteuer-Pauschalierung. Dies gilt auch für die Vermietung von eigenen Pferden zu Reitzwecken. Es darf daher in diesem Bereich keine pauschalierte Umsatzsteuer verrechnet werden. Der Umsatz aus der Versorgung von Fremdpferden in einem pauschalierten Landwirtschaftsbetrieb unterliegt ab 1. Jänner 2014 grundsätzlich der sogenannten Regelbesteuerung. Regelbesteuerung bedeutet, dass hier 20 Prozent in Rechnung zu stellen und nach Gegenrechnung mit einer etwaigen Vorsteuer fristgerecht an das Finanzamt abzuliefern ist. Hinsichtlich der eingesetzten Futtermittel, Stallkosten etc. darf bei Unternehmeridentität (gleiche Unternehmer bei Landwirtschaft und Pensionspferdehaltung) keine Umsatzsteuer verrechnet werden. Diesbezüglich wäre aus Vereinfachungsgründen eine Vorsteuerpauschale anzustreben.

Pensionspferde

Der Verlust der USt-Pauschalierung bei Einstellern bedeutet jedoch nicht zwingend, dass mit 20 Prozent Umsatzsteuer zu verrechnen ist. Sollten die Umsätze aus der Pensionspferdehaltung 30.000 Euro pro Kalenderjahr nicht übersteigen, wäre man in diesem Bereich Kleinunternehmer und nicht Umsatzsteuerpflichtig. Es wäre ohne Umsatzsteuer zu verrechnen. Jedoch steht auch kein Vorsteuerabzug zu. Bei der Prüfung der Kleinunternehmergrenze sind Umsätze aus einer pauschalierten Landwirtschaft mit dem 1,5-fachen Einheitswert einzurechnen, wenn Unternehmeridentität besteht (gleiche Person/Personen führt/führen die pauschalierte Landwirtschaft und stellt/stellen Pensionspferde ein).

Ertragsteuerlich verbleiben Pensionspferde nach derzeitiger Rechtsauffassung in der Pauschalierung, wenn nur die Fütterung, Einstallung beziehungsweise Versorgung der Tiere übernommen wird und die Futtermittel (nach dem Marktwert) überwiegend (zu mehr als 50 Prozent) aus dem eigenen Betrieb stammen. Sollten pferdeein-stellende Landwirte überlegen, ihre Leistungen künftig aufzuteilen (beispielsweise den Einstellpreis verringern und teilweise einen Futtermittelverkauf vorzunehmen), um damit die Umsatzsteuerlast zu verringern, könnte das Finanzamt darin einen Missbrauch sehen.

Exkurs: Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung ist das Einstellen von Reitern als landwirtschaftliches Nebengewerbe erlaubt, wenn Unterordnung vorliegt. In diesem Fall hat eine Meldung der Einnahmen (bis 30. April des Folgejahres) an die Sozialversicherungsanstalt der Bauern zu erfolgen und löst dies Sozialversicherungs-Beiträge aus.

TERMINE



Steuersprechtag
Steuersprechtag für oststeirische Weinbauern: Ausfüllen der Steuererklärung. 8. April, nach Anmeldung in der BK Oststeiermark, Tel. 03332/62623-4611.

Konfitüren und Sirup
Kurs für Direktvermarkter am 4. April, 9 Uhr an der LFS Kirchberg. Anm.: BK Oststeiermark.

Tulpenfest
Die Tulpenhöhlen laden am 20. und 21. April nach Edelsbach. Sonntag: ORF-Wurlitzer.

Jahrgangspräsentation Wein
Jahrgangspräsentation des Steirischen Weines 2012: 10. April, 16 bis 21 Uhr, Stadthalle Graz.

Infoabend Landwirtschaft
Informationsabend: „Nationale und europäische Forschungsstrategie in der Landwirtschaft“. 5. April 2013, 19.30 Uhr im Europahaus in Neumarkt. Info/Anmeldung: 03152/2497.

Frühjahrs-Viehmarkt
Die Gemeinde Gasen veranstaltet am 22. April den Frühjahrszentrallviehmarkt. Tiere sind bis 15. April anzumelden. Tel. 03171/201.

Voitsberger Weine
Weine aus der Lipizzanerheimat werden am 6. April, 18 Uhr, Stadtsäle Voitsberg, präsentiert.

Exkursion: Humus
12. April, 8 bis 17 Uhr: In der Okregion Kaindorf wird im Rahmen einer Exkursion das „Humusaufbau Projekt“ präsentiert. Anmeldung bis 5. April unter 03152/8380-11. Kosten: 20 Euro.

Tag der offenen Tür
Landwirtschaft und Schule! Tag der offenen Tür der Forschungsanstalt des LFZ Raumberg-Gumpenstein: 20. April, 9 bis 16 Uhr.

BAUERN-TV



► ORF 2
Natur im Garten. Montag, 1. April, 16.30 Uhr.

► Bayern
Der Bauernhofester. 2. April, 15 Uhr.

► NDR
Expeditionen ins Tierreich. Mittwoch, 3. April, 20.15 Uhr.

► ServusTV
Auf legendären Routen. Freitag, 5. April, 15.05 Uhr.

► ORF 2
Erläube Österreich - Lustschloss, Wasserspiele, Wundergarten. Sonntag, 7. April, 16.30 Uhr.

KURZINFO

Waldkochbuch

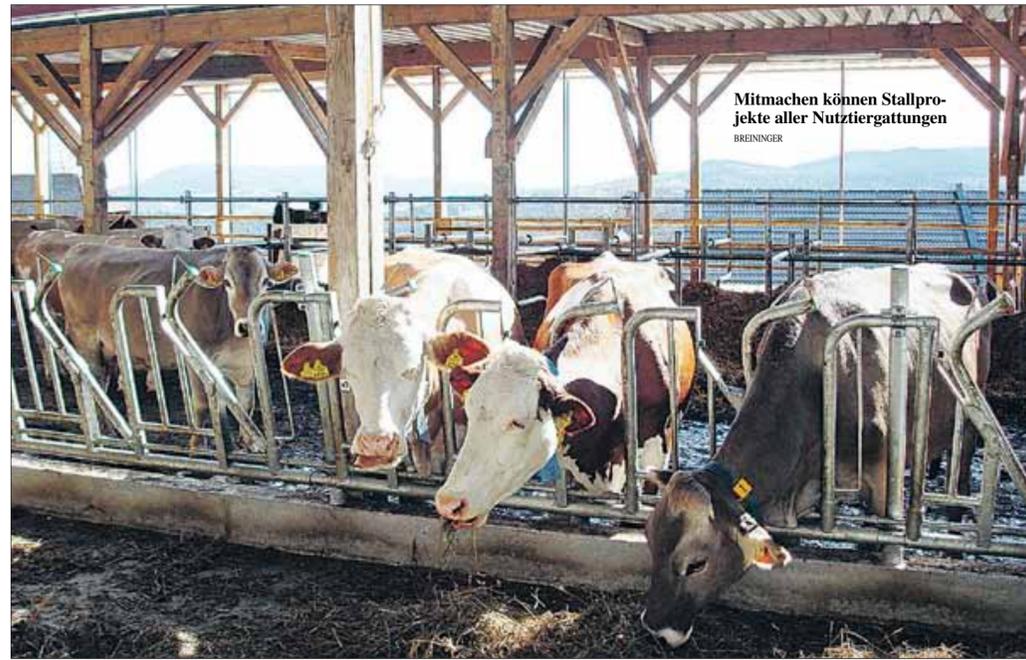
Kochen mit Zutaten, die direkt aus dem Wald stammen. Das Kochbuch „Wald aufgetischt – das Waldkochbuch“ enthält über 60 köstliche Rezepte. ISBN: 978-384047007-3. Preis: 14,90 Euro.

Baum und Nachbar

Ein praktischer Ratgeber für alle Baumbesitzer – und ihre Nachbarn ist das Buch: „Der Baum im Nachbarrecht“. ISBN: 978-3-7083-0900-2. Preis: 19,80 Euro.

Garten: Gewürze

Praxisbuch mit mehr als 50 Gewürzrezepten, mit umfassenden Beschreibungen: „Gewürze aus dem eigenen Garten“. ISBN 978-3-7020-1401-8, Preis: 16,90 Euro



Mitmachen können Stallprojekte aller Nutztiergattungen
BREININGER

Bildungsevaluierung

Noch bis 31. März online mitmachen

Bis 31. März haben Bäuerinnen und Bauern die Möglichkeit unter www.lebensministerium.at/land/laendl_entwicklung/ evaluierung.html an einer Befragung über die Wirksamkeit der Erwachsenenbildung (LFI-Kurse, Arbeitskreisberatung, Eigenbestandsbesamersausbildung) im Rahmen des Programms für die Ländliche Entwicklung teilzunehmen.



15 Minuten PINELLO

Vieh-Fachtagung

18. und 19. April in Raumberg

Am 18. und 19. April findet zum 40. Mal die Viehwirtschaftliche Fachtagung am LFZ Raumberg-Gumpenstein statt. Aktuelle Ergebnisse und Informationen zu Ökonomik, Proteinversorgung, Grundfutterqualität, Grundfuttermittelkonservierung, Mutterkuhhaltung und der Forschungsergebnisse sind vorbereitet. Info/Anmeldung: www.raumberg-gumpenstein.at



Anmeldung bis 12. April KK

SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern:
www.lk-stmk.at, 0316/8050-1281, presse@lk-stmk.at

Tierisch guter Baupreis

Tierfreundliches Bauen gewinnt

Zum vierten Mal schreibt die Tierschutzombudsstelle des Landes Steiermark den Wettbewerb für besonders tierfreundliches Bauen aus. Zukunftsweisende, besonders tierfreundliche Bauprojekte können mitmachen. Ausgeschrieben wird der Preis steiermarkweit. Ziel ist es, besondere Leistungen und gelungene Konzepte des tierfreundlichen Bauens in der Nutztierhaltung zu prämiieren und Landwirte zu motivieren, auf hohem Tierschutzniveau zu planen und zu bauen.

Wer kann mitmachen?

Mitmachen können alle Objekte, die sämtliche bau-, umwelt- und tierschutzrechtlichen Bestimmungen sowie das Kriterium besonderer Tierfreundlichkeit erfüllen. Die Maßnahmen zur Verbesserung der Tierfreundlichkeit müssen innerhalb der Programmperiode des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Länd-

lichen Raumes 2007 bis 2013 durchgeführt worden sein. Das Objekt muss bis 31. März 2013 fertig gestellt und in Betrieb genommen sein.

Tolle Preise winken

Von den eingereichten Bauprojekten aller Nutztierkategorien (Geflügel, Pferd, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und sonstige) werden maximal zehn Betriebe nominiert und von der Jury besichtigt. Aus den nominierten Betrieben werden nach Beurteilung durch die Jury vier Betriebe prämiert, die jeweils mit einem Preis in der Höhe von 1.500 Euro ausgezeichnet werden. Die Bauabteilung der Landeskammer steht bei Fragen zur Einreichung und zur Unterstützung bei der Erstellung der Einreichunterlagen zur Verfügung. Kontakt: Walter Breininger, 0316/8050-1313 oder walter.breininger@lk-stmk.at. Es gibt auch einen Sachpreis für das beste eingereichte Tierfoto.

MAHLZEIT



Osterhase
Experte in Sachen Osterbrauchtum

Der Osterkorb
Was kommt in den Osterkorb und wann wird die Osterjause gegessen? In der Steiermark gibt es da große Unterschiede. Zumeist wird die Jause am Ostersonntag nach der Weihe, in manchen Gemeinden am späten Nachmittag oder überhaupt erst am Sonntagmorgen verspeist.

Was wo hinein kommt

Im Murtal gehören Osterschinken, Osterkrainer, Schweinsbraten, geräucherte Zunge, Eier, Osterbrot, Salz und Kren hinein. **In der Weststeiermark** müssen Osterschinken oder Geselchtes, Selchwüstel, Kren, Schweinsbraten, Eier, leicht gesüßtes Osterbrot, Schwarzbrot und Salz für die Tiere drin sein. **Die Südsteierer** geben ihren Tieren Schwarzbrot, das neben Osterschinken oder Geselchtem, Kren, Schweinsbraten, Eiern, Käse und Osterbrot im Weikorb zu finden ist.

Osterjause

Die Oststeiermark schwört auf Salz, Geselchtes, Schwarzbrot, mehr oder weniger gesüßtes Weißbrot, Eier und Kren. **Üppig ist (s) das Ennstal** mit Salz, Eiern, Kren, Hauswurst, Osterkrainer, Geselchtes, Schweinsbraten und Weikbrot mit Schweinschmalz oder Butter. **Die Murtaler** sind wahre Feinschmecker, wo Schweinsbraten, Geselchtes, Rinds- und Schweinszunge, Selch- und Hartwüstel, Osterpinze, ein rotes Ei und geweihte Palmzweige in den Osterkorb gehören.



Was gehört in den Osterkorb? KK

Käseprämierung

Spezialitäten rasch bis 18. April anmelden

Am 24. April findet die Käse-, Joghurt- und Butterprämierung der Landwirtschaftskammer statt. Teilnahmeberechtigt sind bäuerliche und gewerbliche Hof- und Kleinkäseereien. Die sensorische Prüfung und Beurteilung der eingesendeten Proben erfolgt durch eine unabhängige Fachjury. Probenabgabe: 23. April 2013. Anmeldung bis 18. April bei Frau Sabine Hörmann-Poier, Tel. 0664/602596-5132 oder per E-Mail an sabine.poier@lk-stmk.at



Käse, Joghurt und Butter GVB

Zuchtschaf-Auktion

Versteigerung am 6. April in Leoben

Bei der Zuchtschafversteigerung des Steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes am 6. April, ab 11.30 Uhr in der Oberlandhalle Leoben, wird ein Rekordangebot von knapp 80 Widmern der steirischen Haupttrassen, Bergschaf, Merino, Jura, Schwarzkopf, Suffolk und Texel angeboten. Auch bei den weiblichen Tieren steht ein ausgezeichnetes Angebot an deckfähigen weiblichen Tieren zum Verkauf. Mehr auf www.schafe-stmk-ziegen.at.



Großes Angebot SZZ-VERBAND

Jungzüchtercup

Spannend wird es wieder am 20. April in der Greinbachhalle Hartberg. Bambiniwettbewerb, Vorführwettbewerb Kalbinnen aller Rassen, Typwettbewerb Kühe, Nachzuchtsschau und GS-Jungvererber stehen am Programm. Ferner wird auch eine Jungkalbin verlost. Infos unter: www.jungzuechter.at



20. April in Greinbach HAKA

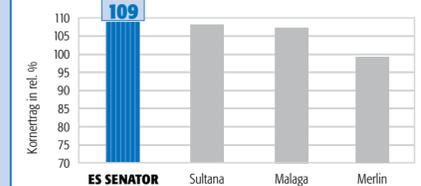


PICHL-TERMINE

- 15.-18.4.: Waldpädagogik Modul A „für Einsteiger“
- 15.-26.4.: Traditioneller Blockhausbau
- 19.4.: „Management Kompakt“ – Modul 3
- 22.-24.4.: Waldpädagogik mit Jugendlichen
- 26.4.: Der Wald in der Psychoanalyse
- 29.-30.4.: Behinderte in der Waldpädagogik
- 2.-3.5.: Ausbildung zum Waldameisenheger II.
- 2.-25.5.: Vorbereitungskurs Forstfacharbeiter I.
- 7.-8.5.: Gefahr von oben – Sicherheitsrisiko Baum
- 15.5.: Biomasseheizwerke – Überleben sichern
- 16.-17.5.: Der Wildbach in der Waldpädagogik

Info bei FAST Pichl,
Tel. 03858/2201,
office@pichl.lk-stmk.at
www.fastpichl.at

ES SENATOR – Erfolg ernten



Quelle: AGES, Beschreibende Sortenliste 2013, Stand 10.1.2013.

AUSZUG DER SPRECHTAGE IM APRIL 2013

Recht

Rechts-Sprechtag: jeden Dienstag und Freitag Vormittag. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag: Tel. 0316/8050-1247
Buck/Kapfenberg: Mi., 10.4.; voranmelden
Feldbach: Do., 11.4.; bitte voranmelden
Hartberg: Mo., 29.4.; bitte voranmelden
Judenburg: Do., 4.4.; bitte voranmelden
Leibnitz: Mi., 17.4.; bitte voranmelden
Leoben: Mo., 15.4.; bitte voranmelden
Liesen: Mo., 8.4.; 9:30-11:30 Uhr
Weiz: Do., 4.4., 8-10 Uhr

Soziales

Sozial-Sprechtag: jeden Dienstag und Freitag Vormittag. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag: Tel. 03152/2766-4311
Liesen: Mo., 17.4., 9-11 Uhr
Liesen: Mo., 8.4., 9:30-11:30 Uhr
Weiz: Do., 4.4., 8-10 Uhr

Steuer

Steuer-Sprechtag in der Landeskammer: jeden Dienstag und Freitag Vormittag, telefonische Voranmeldung erbeten: Tel. 0316/8050-1256.
Buck/Kapfenberg: Mi., 10.4.; voranmelden
Deutschlandsberg: Mo., 15.4.; voranmelden

Pflanzenbau

Feldbach: Mi., 10.4.; bitte voranmelden
Forstfeld: Do., 11.4.; bitte voranmelden
Hartberg: Do., 18.4.; bitte voranmelden
Judenburg: Mi., 10.4.; bitte voranmelden
Leoben: Mo., 8.4.; bitte voranmelden
Radkersburg: Do., 11.4.; bitte voranmelden
Voitsberg: Mi., 3.4.; bitte voranmelden

Die Sprechtag in den Bezirkskammern: BK Deutschlandsberg: Nach Bedarf
BK Südoststeiermark (FB): Jeden Di., 8-12 Uhr, Voranmeldung Tel: 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344
BK Graz: Jeden Di, 8-12 Uhr (2. und 30.4. kein Sprechtag)

BK Oststeiermark: Voranmeldung Tel: 03332/62623-4611 u. 0664/602596-4642
BK Murtal (JB): Voranmeldung Tel: 0664/602596-4815
BK Leibnitz: Jeden Di. und Fr., 8.30-12 Uhr
BK Liesen: Nach Bedarf
BK Südoststeiermark (Bad Radkersburg): Jeden Fr., 8-12 Uhr, Voranmeldung Tel: 03476/2436-5411 oder 0664/602596-4344
BK Voitsberg: Nach Bedarf
BK Weiz: Nach Bedarf

Direktvermarktung

Bruck/Mur: Fr., 8. 3. von 8-12 Uhr im Gebäude der Landforst in Kapfenberg. Termine unter Tel. 0664/602596-5638.

Dibg: Di., 12. 3. und 2. 4. von 8-12 Uhr.
Graz-Umgebung: Fr., 15. 3. von 8-12 Uhr unter Tel: 0664/602596-4529.
Leibnitz: Fr., 1. und 15. 3. von 8-12 Uhr
Liesen: jeden Montag Voranmeldung: 03612/22531.
Murau: Do., 7. 3. von 8.30-12 Uhr.
Murtal: Fr., 22. 3. von 8.30-12 Uhr unter Tel: 0664/602596-4529.
Oststeiermark: 0664/602596-4322.
Südoststeiermark/FB: 0664/602596-4322
Südoststeiermark/RB: Do., 7. 3., 8-12 Uhr
Weiz: Fr., 8. und 15.3. von 8-12 Uhr.
Vereinbarung unter Tel. 0664/602596-5638.

LANDJUGEND-TERMINE

- Landestermine**
- 6.4.: Kurs: Aufforstung, FAST Pichl, Mitterdorf
 - 9.4.: Agrarreisitzung N, GH Stocker, Furth
 - 11.4.: Spotlight: Integration, Steiermarkhof, G
 - 13.-14.4.: 4x4 Bezirksentscheide, steiermarkweit
- Bezirkstermine**
- 1.4.: BM Bezirks-GV, GH Holler, Oberaich, 19 Uhr
 - 1.4.: MU GV LJ Zeustschach, NH Seidl, 10 Uhr
 - 1.4.: MU GV LJ Kulm/Zrbitz, Volksschule, 14 Uhr
 - 1.4.: MU GV LJ Perchau, Gemeindezentrum, 20 Uhr
 - 1.4.: WZ Tannenwegrallye, Freizeitzentrum Passail
 - 5.4.: GU Bezirks-GV, Hitzendorf, 19.30 Uhr
 - 5.4.: LE Bezirks-GV, Leoben, 19.30 Uhr
 - 6.4.: BM Theater der LJ Oberaich, Kultursaal
 - 6.4.: DL Bezirks-Preisschnapsen, Schwanberg
- Mehr unter www.stmklandjugend.at

RINDERMARKT

Marktvorschau
(29. März bis 28. April)

Zuchtrinder

8.4.	Greinbach, 10.30 Uhr
18.4.	St. Donat, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

2.4.	Greinbach, 11 Uhr
9.4.	Leoben, 11 Uhr
16.4.	Greinbach, 11 Uhr
23.4.	Leoben, 11 Uhr

Zuchtschafe

6.4.	Leoben, 11 Uhr
------	----------------

EU-Marktpreise
Jungtierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche bis: 17. März 2013

		Wo.Tend.
Dänemark	400,26	+ 1,25
Deutschland	409,23	- 3,15
Spanien	386,00	- 3,06
Frankreich	394,66	± 0,00
Italien	390,68	- 3,06
Ungarn	255,51	- 6,80
Österreich	399,03	+ 1,14
Polen	308,43	- 6,78
Slowenien	374,94	+ 0,88
EU-27 Ø	387,66	- 2,64

Quelle: Europäische Kommission

Schlachthof-Einstandspreise AMA, 11. - 17.3.

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,14	3,35	3,79
	Tendenz	- 0,01	± 0,00	+ 0,08
U	Durchschnitt	4,08	3,27	3,75
	Tendenz	- 0,02	± 0,00	+ 0,06
R	Durchschnitt	4,00	3,12	3,62
	Tendenz	+ 0,01	- 0,03	+ 0,01
O	Durchschnitt	3,70	2,87	3,05
	Tendenz	- 0,02	+ 0,01	- 0,03
E-P	Durchschnitt	4,06	3,04	3,65
	Tendenz	± 0,00	± 0,00	+ 0,05

Ermittlung laut Viehhelde-VO BGR 42/2008, der durchsch. Schlachthof-Einstandspreise (inklusive ev. Zu- und Abschläge)

Rindernotierungen, 25. bis 30. März

EZG Rind, Qualitätsk. R, Fettkl. 2/3, in Euro je kg exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgew. kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,713,75
Progr. Stiere (328/450)	3,94
Kühe (300/420)	2,772,93
Kalb (250/400)	3,25
Kalb in -24 M (250/400)	3,40
Programmkalb (245/323)	3,71
Schlachtkalb (80/105)	5,20
Bio-ZS in Ct.: Kühe 32-37, Kalbin 40-65; AMA-ZS in Ct.: Stier 15, Schlachtkalb 20	
Ochsen + Jungrinder	
Bio-Ochsen (300/430)	4,11
ALMO R3 (340/420), 20-36 M.	4,11
Styriabeef (185/260)	4,50

Steirische Erzeugerpreise 18. bis 24. März - Totvermarktung

Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen	
E	Ø-Preis	4,05	3,21	3,50
	Tend.	-	+ 0,02	-
U	Ø-Preis	3,94	3,13	3,42
	Tend.	- 0,04	+ 0,05	- 0,01
R	Ø-Preis	3,84	2,97	3,34
	Tend.	- 0,06	+ 0,09	- 0,01
O	Ø-Preis	-	2,81	-
	Tend.	-	+ 0,12	-
Su	E-P	3,91	2,99	3,40
	Tend.	- 0,06	+ 0,19	+ 0,02

exklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Mutterkuh: Jedes Jahr ein Kalb

Leistungsdruck steigt, weshalb optimale Fütterung gefragt ist

Wirtschaftlichkeit ist dann gegeben, wenn jedes Jahr ein gesundes Kalb je Kuh erreicht wird.

Diese Forderung an die Mutterkuh wird wichtiger, weil die tierbezogene Mutterkuhprämie bis zum Jahr 2019 auslaufen wird und somit die Leistung der Mutterkuh in den Vordergrund tritt. Diese Forderung wird nur von den besten Betrieben erreicht und im Durchschnitt von etwa 300 ausgewerteten Arbeitskreisbetrieben aus ganz Österreich wurde eine durchschnittliche Zwischenkalbezeit von 401 Tagen erreicht – also auch gute Betriebe müssen sich sehr anstrengen, um das Ziel, jedes Jahr ein Kalb von der Mutterkuh zu bekommen, zu erreichen.

Wirtschaftlich niederschlägt: in einem Bestand mit 23 Mutterkühen bedeutet diese Verbesserung, dass ein Kalb mehr geboren wird. Die sicherste Brunstbeobachtung macht der Deckstier in der Herde oder in einer unmittelbar angrenzenden Box. Die zweitbeste Möglichkeit wäre eine 24 Stunden Dauerbeobachtung durch den Tierbetreuer. Diese Varianten haben etwa 95 Prozent Genauigkeit beziehungsweise Sicherheit – nur mehr 75 Prozent Sicherheit bringt das dreimalige Beobachten pro Tag mit jeweils etwa 20 Minuten. Bei einer zweimaligen Beobachtung (morgens, abends) sinkt die Sicherheit der Erkennung auf 50 Prozent.

Grundvoraussetzung

Die Wissenschaftler Short und Lothammer haben nachgewiesen, dass eine optimale Versorgung der Kuh mit Nährstoffen, Mineral- und Wirkstoffen die Voraussetzung für eine gute Fruchtbarkeit ist (siehe Grafik). Die Nährstoffe, Mineral- und Wirkstoffe müssen ausreichen um die Organe zu versorgen, die Basisaktivität zu sichern, Milch zu erzeugen, die Trächtigkeit zu sichern und Skelett- und Muskelaufbau zu ge-

währleisten. Erst wenn genügend Nährstoffe für alle diese Funktionen da sind, werden die Fortpflanzungsorgane aktiviert; erst dann kann die Kuh neuerlich fruchtig werden.

Kondition halten

Mutterkühe dürfen nicht zu fett und nicht zu mager sein. Jede Abweichung von der optimalen Körperkondition kann die Fruchtbarkeit negativ beeinträchtigen. Es gibt einige Eckpunkte, die für das Management am Mutterkuhbetrieb besonders entscheidend sind:

- ▶ dem Laktationsstadium angepasste Fütterung
 - ▶ Absetzen der Jungrinder/Einsteller mindestens 8 Wochen vor Abkalbung
 - ▶ Trennen der trockenstehenden Mutterkühe von der anderen Herde
 - ▶ gezielte Fütterung der trockenstehenden Kühe
- Die trockenstehenden Kühe müssen Zeit haben, sich zu erholen und Körpermasse aufzubauen. Mutterkühe dürfen von einer Abkalbung bis zur nächsten Abkalbung kein Gewicht verlieren, sie müssen also in der Trockenstehzeit an Gewicht zulegen. Das erreichen sie in der Regel mit Grundfüt-

ter und einem Mineralstoffausgleich. Kraftfutter sollte Mutterkühen nur in Ausnahmefällen gegeben werden.

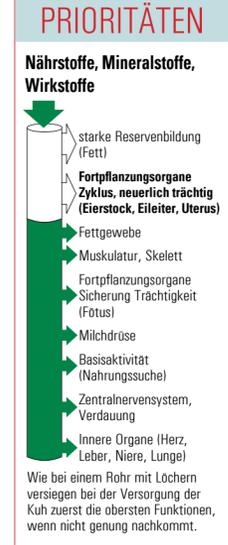
Brunstbeobachtung

Besonders bei kleineren Mutterkuhherden, die mit künstlicher Besamung arbeiten, ist die Beobachtung der Mutterkühe besonders wichtig. Das ist aber auch besonders schwierig, weil Mutterkühe mit saugenden Kälbern dazu neigen, eine sehr ruhige bzw. stille Brunst zu zeigen. Es ist praktisch unmöglich, eine brünstige Mutterkuh im Laufstall nur während der Fütterungszeiten zu erkennen. Beobachtungen im Stall während der Fütterungszeiten sind sehr hilfreich und auch ein genauer Blick auf den Schleim (muss klar und durchsichtig sein) bei fraglichen Mutterkühen. Im Rahmen der Arbeitskreise für Mutterkühe werden besonders diese Themen besprochen und von Fachreferenten erörtert. Zusätzlich bietet die Datenauswertung wichtige Informationen zum Thema Zwischenkalbezeit und Leistung der Mutterkuh. Infos dazu gibt der Fachbetreuer: Hans Peter Stanzer, Tel. 03172/2684 5634. **Rudolf Grabner**



Zwischenkalbezeit von 365 Tagen ist das Ziel

GRABNER



Weiden sollten möglichst früh bestoßen werden

ANGERINGER

Weidestart nicht verschlafen

Weide gewinnt mit steigenden Kraftfutterkosten an Bedeutung

Worauf bei einem möglichst frühen Beginn der Weidesaison zu achten ist.

Ob sich ein leistungsfähiger Weidepflanzenbestand entwickeln kann entscheidet sich in erster Linie im Frühjahr, wenn das Graswachstum beginnt. Ein leistungsfähiger Weidepflanzenbestand setzt sich zu 80 Prozent aus Wiesenrispe, Englisch-Raygras und Kriech-Weißklee zusammen. Er unterteilt sich somit stark von klassischen Horstgras-Wiesen, die bis dreimal genutzt werden. Ab vier Nutzungen im Jahr sind die Weidegräser auch in Mähwiesen zu fördern. In klimabegünstigten Lagen bis etwa 800 Meter Seehöhe ist das Englisch-Raygras geeignet, während im rauen Klima die Wiesenrispe gefördert werden muss. Beide Arten wachsen auf nährstoffreichen Böden. Geeignete Weidestandorte sind also gute Böden und die Weide ist somit die intensivste Kultur

im Grünland, vom Nährstoffbedarf einer Sechsschnittweise gleichzusetzen.

Gute Weiden düngen

Auf ausreichende Düngung während des gesamten Jahres muss zusätzlich zu den anfallenden Kot- und Harnstellen geachtet werden. Der Weißklee-Anteil pendelt sich bei normaler Stickstoffversorgung in Dauerweiden bei zehn bis 30 Prozent Anteil im Jahr ein. Kommt es zu Stickstoffmangel, lässt die Konkurrenz der Gräser nach und der Weißklee als Leguminose breitet sich stärker aus. Die Startdüngung mit Jauche, Gülle oder Mistkompost sollte also auf Weiden sobald wie möglich und erlaubt erfolgen, da der Austrieb ebenfalls früh erfolgt. Die Vorweide beginnt, sobald die Flächen ergrünen. Sie dauert etwa drei Wochen, wobei die Tiere großflächig über die Weidekoppeln getrieben werden. Dies hat mehrere Vorteile: ▶ Die Pansenflora kann sich während dieser Phase der Zufütterung langsam an die Futter-

umstellung anpassen, bei konstanter Leistung. ▶ Die Weidepflanzen bleiben niedrig und die Bestockung wird gefördert. Während dieser Phase profitieren die genannten Weidearten, und reine Wiesenarten werden verdrängt. ▶ Durch den frühen Verbiss bleibt der Aufwuchs gleichmäßig niedrig bei sechs bis acht Zentimeter, und es kommt zu keinem Auswaschen der Geilstellen („Schöpfe“). Hat der Betrieb genügend Weideflächen, je nach Standort 0,2 bis 0,4 Hektar pro Großvieheinheit (GVE) zur Verfügung, wird der Aufwuchs nach der Vorweide für die Versorgung der Tiere ausreichen. Ansonsten kann auf Halbtages- oder Stundenweide zurückgegriffen werden. Hierbei wird die Weidefläche in mehrere Koppeln geteilt, die abwechselnd bis vier Tage beweidet werden.

Weidepflanzen fördern

Die Raygras-Wiesenrispenweide ist seit letztem Jahr unter der Bezeichnung KWEI im Handel erhältlich und kann auch



Links ein idealer Weidepflanzenbestand, rechts ein Horst der Wiesenrispe

ANGERINGER

von Biobetrieben eingesetzt werden. Grundsätzlich können Weiden das gesamte Jahr über gesät werden, durch die kurzen Aufwüchse fällt immer genügend Licht auf den Boden. Die Tiere drücken den Samen an, auch Hufkultivierung genannt. Die Weidegräser wie auch der Weißklee vermehren sich mit Ausläufern und Bestockungstrieben. Die besondere Vermehrungsart durch Klonbildung ist auch für die Weidetauglichkeit dieser Arten verantwortlich. Besonders bei der Neuanlage ist auf die Etablierung der Weidearten zu achten, da sich sonst die Lager-Rispe, eine filzbildende, muffig riechende Grasart rasenartig ausbreiten kann.

Bodenansprüche

Erfahrungen haben gezeigt, dass die Wiesenrispe leicht basische Böden am pH-Wert 6 bevorzugt, während das Englische Raygras bis pH 5,2 gedeiht, gute Nährstoffversorgung vorausgesetzt. Düngung mit Rottemist oder Kompost im Herbst ist also insbesondere für die Wiesenrispe von Vorteil. Weiden, insbesondere kurz geführte, sind anfällig für Trockenheit. In diesen Lagen sollte deshalb eher mit Koppelweide und Aufwuchshöhen bei Eintrieb um zwölf Zentimeter gearbeitet werden. Alle Infos zur Weide beim Bio-Grünlandtag am 3. Mai 2013 in Oberaich bei Familie Lanzer. Infos und Anmeldung bei Bio Ernte Steiermark, 0316/8050-7144 oder steiermark@ernte.at. **Wolfgang Angeringer**

ÜBER DIE GRENZEN

Robert Schöttel

Marktextperte
Landeskammer



Der Mitte März von der EU-Kommission veröffentlichte Kurzfrist-Marktausblick für Ackerkulturen, Fleisch und Milchprodukte lässt viele Sparten hoffen. Es gibt aber auch Marktführerbetriebe, die es wiederum treffen kann: Die EU-Anbau- und Witterungsbedingungen könnten die nach wie vor enge Getreidebilanz etwas entspannen. Denn die aktuelle Lager/Verbrauchsrelation liegt derzeit immer noch bei knappen 11,6 Prozent. Die Preise dürften sinken, und deuten auch

Zusammenhänge

viele darauf hin. Die Futtermittelkosten werden aber weiterhin der Schlüsselfaktor der Veredelungs- und speziell der Fleischmärkte bleiben. Sie steuern auch indirekt die Höhe der Erzeugerfleischpreise mit. 2012 entfielen in der Stiermast etwa 48 Prozent der Direktkosten auf das Futter, und fast ebenso viel auf Kälber, welche wiederum von den Futterkosten abhängen. Daher ist es eine Herausforderung, die Fleischpreisniveaus – welche ihrerseits kommunizierende Gefühle darstellen – auch bei langsam rückläufigen Getreidepreisen halten zu können. Die EU-Schätzungen für die Schweine- und Rindfleischproduktion passt als Spiegelbild: Leichter Rückgang für 2013 und Erholung für 2014. Auch die Milchpreise sind nach Meinung der Analysten Getriebene der bislang hohen Futterkosten.

www.lk-stmk.at ▶ Markt und Preise @

Verbraucherpreisindex

2010 = 100 Q: Statistik Austria

Monat	2012	2013	12-13%
Jänner	103,8	106,6	+ 2,7
Februar	104,3	106,9	+ 2,5
März	105,4		
April	105,8		
Mai	105,7		
Juni	105,8		
Juli	105,5		
August	105,8		
September	106,7		
Oktober	106,9		
November	107,0		
Dezember	107,2		
Jahres-Ø	105,8		

RINDERMARKT

Steirische Erzeugerpreise 18. bis 24. März

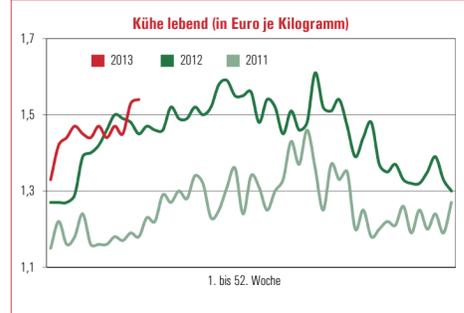
Rinder lebend	Ø-Preis	Tendenz
Kühe	1,54	+ 0,01
Kalbinnen	1,99	± 0,00
Einsteller	2,37	+ 0,05
Ochsen	1,99	+ 0,01
Stierkalber	3,99	- 0,06
Kuhkalber	3,23	- 0,01
Kälber gesamt	3,82	- 0,05

AMA-Preise Österreich, frei Schlachthof, 11. bis 17.3.

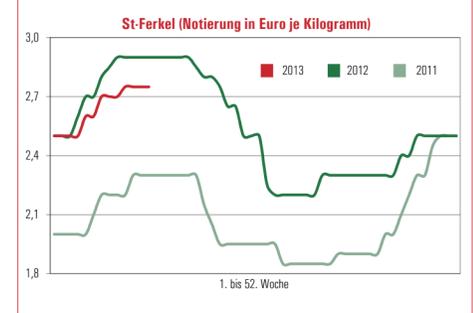
Schlachtkälber	5,84	+ 0,01
----------------	------	--------

Markt zweigeteilt

Am europäischen Schlachtrindermarkt ist eine zweigeteilte Marktsituation festzustellen. Während die Schlachtkuhnotierungen seitwärts tendieren, verlieren die Notierungen von Schlachtstieren ausgehend von einem hohen Niveau zunehmend an Boden. In Österreich präsentiert sich das Angebot an Schlachtstieren gut ausreichend, weshalb bei mäßiger Nachfrage die Notierungen erneut nach unten korrigiert werden mussten. Der Markt für Schlachtkühe präsentiert sich gut ausgeglichen. Die Notierungen sollten sich weiterhin knapp behaupten können.



SCHWEINE- UND FERKELMARKT



Fehlende Impulse

Der europäische Schlachtschweinemarkt ist anhaltend von Stabilität gekennzeichnet, jedoch fehlen nach wie vor absatzfördernde Impulse. Das vorösterreichische Geschäft ist nur begrenzt in der Lage den Druck am Markt zu verringern. Auch in Österreich präsentiert sich die Marktsituation ähnlich. Die anfallenden Partien können nicht so zügig am Markt platziert werden wie dies wünschenswert wäre. Mit Blick auf eine Vermarktungswoche mit etwas flotterer Nachfrage konnten die Notierungen in der laufenden Woche seitwärts tendieren.

Steirische Erzeugerpreise 18. bis 24. März

S	Ø-Preis	1,77
Tendenz	± 0,00	
E	Ø-Preis	1,65
	Tendenz	± 0,00
U	Ø-Preis	1,44
	Tendenz	+ 0,01
R	Ø-Preis	1,22
	Tendenz	- 0,06
Su	S-P	1,73
	Tendenz	± 0,00
Zucht	Ø-Preis	1,27
	Tendenz	± 0,00

inkl. ev. Zu- und Abschläge

Notierungen EZG Styriabrid, 25. bis 31. März

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,54
Basispreis Zuchtsauen	1,28

ST-Ferkel, 25. bis 31. März

in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,75
Übergewichtspreis ab 25 - 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 - 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycopil, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Master, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

KENNZAHLEN

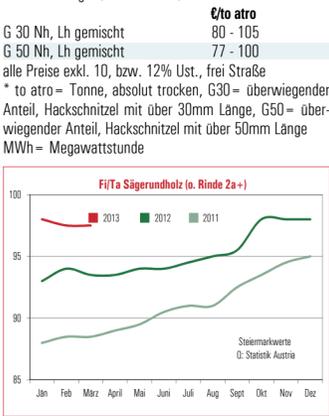
Internationale Notierungen		
	Kurs 25.3.	Tendenz seit 11.3.
Euro / US-\$	1,299	- 0,002
Erdöl - Brent, US-\$ je Barrel	108,07	- 2,24
Mais CBOT Chicago, Mai, € je t	219,73	+ 4,43
Mais MATIF Paris, Juni, € je t	229,00	+ 6,00
Sojaschrot CBOT Chicago, Mai, €/t	352,68	- 15,82
Sojaschrot, 44 %, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Mrz., € je t	391,00	- 5,00
Rapschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., März, Euro je t	284,00	- 4,00
Schweine Eurex, April, Euro je kg	1,73	+ 0,05

HOLZMARKT

Stabiler Holzpreis - Frisches Holz ist gefragt

Der Welthandel und die weltweite Industrieproduktion beginnen sich langsam zu stabilisieren. Europa zeigt insgesamt eine sehr verhaltene Wirtschaftsentwicklung. Durch die unterdurchschnittliche Versorgung bleibt die Nachfrage der Industrie nach frischem Holz sehr hoch. Aufgrund des Tauwetters schränken regionale Straßensperren die Abfuhr des Rundholzes ein. Die Preise für Nadelholz sind auf hohem Niveau stabil. Beim Laubholz ist eine leichte Belebung der Nachfrage bei Rotbuche zu verzeichnen. Eiche und Buntlaubholz sind bei attraktiven Preisen weiterhin gut nachgefragt. Die Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie signalisiert für die nächsten Monate weiterhin volle Aufnahmefähigkeit. Die Preise für Industrierundholz sind stabil. Der Energieholzmarkt verläuft gegen Ende der Heizsaison allgemein ruhig. Bei den derzeit attraktiven Rahmenbedingungen des Holzmarktes, sollte höchstes Augenmerk auf Zahlungssicherheit und usancenkonforme Übernahme des Werkes gelegt werden.

Nadelholzpreise: Maerz 2013		
Fichte (€/FM0 o. FO0)		
ABC, 2a+	Preisänder	
Oststeiermark	95,0	- 98,0
Weststeiermark	95,0	- 99,0
Mur- u. Mürztal	95,0	- 99,0
oberes Murtal	95,0	- 100,0
Ennstal u. Salzkammergut	96,0	- 100,0
andere Sortimente		
Braunbloche, Cx, 2a+	66,0	- 70,0
Schwachbloche, 1b	75,0	- 81,0
Zerspaner, 1a	48,0	- 53,0
Langholz, ABC	100,0	- 103,0
Lärche (€/FM0 o. FO0)		
ABC 2a+	115,0	- 125,0
Kiefer (€/FM0 o. FO0)		
ABC 2a+	72,0	- 77,0
Industriefholz (€/FMM)		
Schleifholz	Fi/Ta	46,0 - 47,0
Faserholz	Fi/Ta	34,0 - 37,0
	Ki	36,0 - 38,0
	La	35,0 - 37,0
Brennholz (€/rm)		
Brennholz, hart, 1m	55,0	- 65,0
Brennholz, weich, 1m	39,0	- 49,0
Qualitätshackgut (frei Heizwerk)*		
€/to atro		
G 30 Nh, Lh gemischt	80 - 105	
G 50 Nh, Lh gemischt	77 - 100	
alle Preise exkl. 10, bzw. 12% Ust., frei Straße		
* to atro = Tonne, absolut trocken, G30 = überwiegender Anteil, Hackschnittel mit über 30mm Länge, G50 = überwiegender Anteil, Hackschnittel mit über 50mm Länge MWh = Megawattstunde		



Einfacher Zugang zu ökologischer Wärme

Dienstleistung schafft Win-win-Situation

Kosten für Rohstoff und Betrieb sind bei Biomasse gering. Investition durch den Anbieter.

Der Ölpreis steigt weiter. Bereits zum zweiten Mal in Folge hat er im Jahresdurchschnitt die 100-Dollar-Marke je Barrel überschritten. Die steigenden Heizöl- und Erdgaspreise entwickeln sich zunehmend zu einer Gefahr für die Wirtschaft- und Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Firmen. Heizöl wird auch für viele Privathaushalte zu einem Luxusgut. Auch wenn das Problem erkannt wurde, fehlen dennoch die passenden Antworten. Dabei sind die Herausforderungen auf dem Wärmemarkt mit unseren eigenen Energieträgern bewältigbar. Biomasse-Brennstoffe wie Holz sind CO₂-neutral und um mehr als 50 Prozent günstiger als Heizöl.

Energiedienstleistung

Was wir für ihren verstärkten Einsatz auf dem Wärmemarkt brauchen, sind keine neuen Heiztechnologien, sondern innovative Energiedienstleistungen, welche die Biomasse-Wärmeversorgung einer breiten

Bevölkerungsgruppe einfach zugänglich macht. Das Prinzip der Energiedienstleistungen ist einfach: Ein spezialisierter Dienstleister wie eine bäuerliche Wärmegegenseinschaft, stellt Raumwärme wesentlich effizienter und kostengünstiger bereit, als es der Gebäudebesitzer selbst kann. Mit dem Biomasse-Wärme-Contracting steht ein bewährtes Geschäftsmodell zur Verfügung, bei dem der Energiedienstleister eine Biomasse-Heizanlage errichtet, plant, finanziert und wartet, sowie für eine kontinuierliche Wärmeversorgung garantiert. Der Gebäudeeigentümer bezahlt nur für die von ihm in Anspruch genommene Energiedienstleistung (Wärme) einen vertraglich fixierten Preis. Aber auch in unseren Wäldern stecken keine unendlichen Energieerzeugnisse. Zukunftsorientierte Konzepte, wie das Integrierte Energie-Contracting, tragen diesem Gedanken Rechnung und kombinieren Energieerzeugnisse mit modernen Biomasse-Heizsystemen.

Bewährte Praxis

Contracting-Lösungen haben sich in der Praxis bereits hundertfach erfolgreich bewährt.

Gut für beide Seiten

Davon profitieren beide Seiten: Die Gemeinde vom anlagentechnischen Know-how der Landwirte, von langfristig planbaren Wärmekosten sowie von der Auslagerung des technischen und wirtschaftlichen Risikos. Für die Landwirte ergibt sich eine neue lukrative Absatzmöglichkeit für das Waldrestholz. Die Wärmelieferung basiert auf einem 15 Jahre wertgesicherten Wärmeliefervertrag, der beiden Seiten eine transparente und faire Verrechnung garantiert.

Zukunftsmarkt

Die dezentrale Wärmeversorgung ist, insbesondere für die Landwirtschaft in den ländlichen

Regionen, zu einem bedeutenden Job-Motor geworden, den es auch in Zukunft am Laufen zu halten gilt. Der Markt für Energiedienstleistungen eröffnet neue, interessante Perspektiven für die erneuerbare Energieversorgung. Dabei beschränkt sich dieser Markt nicht ausschließlich auf die Biomassenutzung, sondern beinhaltet auch die verstärkte Nutzung von Einsparpotenzialen und Sonnenenergie in Form der Solarthermie. Innovative Energiedienstleistungen werden wesentlich dazu beitragen, den Ausbau der erneuerbaren Wärmeversorgung weiter voranzutreiben und somit einer breiten Bevölkerungsschicht zugänglich zu machen.

Thomas Loibnegger



Die Broschüre ist unter der Telefonnummer 0316/8050-1409 um acht Euro erhältlich

Waldhygiene oder Nährstoffe

Ein sauberer Wald steht im Widerspruch zu mehr Ökologie

Um diesen Zwiß zu lösen braucht es individuelle Ansätze und eine umfassende Beurteilung.

Die Forderung nach mehr Waldhygiene zur Schädlingsbekämpfung steht im Widerspruch zu mehr Ökologie im Wald. Die rechtzeitige und richtige Dickungspflege und Stammzahlreduktion ist sowohl betriebswirtschaftlich als auch waldbaulich die wichtigste Pflegemaßnahme. In dieser Phase wird die Grundlage für

die erfolgreiche Waldbewirtschaftung gelegt. Im Schleppegelände ist die Anlage von Rückegassen oder Pflegegrassen im Abstand von etwa 20 Meter und einer Breite von mindestens drei bis vier Meter empfehlenswert. Diese Pflegegrassen sind Voraussetzung für zukünftige bestandes- und bodenschonende Durchforstungseingriffe. Im Sinne einer guten Waldhygiene und für die rasche Aufarbeitung kranker Bäume ist die leichte Erreichbarkeit entscheidend. Die laufende Kontrolle und umgehende Aufarbeitung befallener

Bäume ist die effizienteste Möglichkeit, eine Massenvermehrung von Borkenkäfern zu verhindern. Aufmerksam Waldbesitzer und überschaubare und kontrollierbare Flächeneinheiten bilden die Grundlage für gesunde Waldbestände.

Stammzahlreduktion

Mit der Stammzahlreduktion in Beständen bis zehn Meter Höhe wird der Standraum der verbleibenden Bäume so gestaltet, dass eine höchstmögliche qualitative Entwicklung gewährleistet ist. Neben der Qualität wird aber auch die Vitalität

und die Stabilität verbessert. Damit können Schneebruch- und Windwurfrisiko verringert werden. Im Seigelände wird das Holz aus Kostengründen immer häufiger im Ganzbaumverfahren an der Forststraße entastet und abgelängt. Auf sensiblen, seichtgründigen Standorten kann es dadurch zu erheblichen Nährstoffzügen kommen und die Bodenfruchtbarkeit verringern. Diese ökologischen Nachteile sind aber bei Borkenkäfergefährdungen zu vernachlässigen. Die vollständige Nutzung von Brutmateriale trägt zur raschen und effizienten Bekämpfung bei.

Nährstoffentzug

Das Waldökosystem lebt vom ständigen Kreislauf durch Verrottung organischer Substanzen. Möglichst viel Biomasse am Waldboden ist entscheidend für die Aktivität von Mykorrhizapilzen und den Bodenwasserhaushalt. Die Humusbildung sorgt für gute Bodenstrukturen und Nährstoffspeicherung. Die wichtigsten Pflanzennährstoffe (Phosphor, Kalium, Stickstoff, Magnesium und Kalzium) sind im Baum aber sehr unterschiedlich verteilt. Je kleiner die Fraktion (Äste, Blätter und Nadeln) desto größer ist der Nährstoffgehalt. Daher ist die Entnahme von Holz und Rinde weniger problematisch als die Entnahme von Reisig und Ästen unter fünf Zentimeter Durchmesser. Josef Krogger



Ökologisch gut: Seilbringung im Sortimentsverfahren

TIPPS

► Bei Befall durch Borkenkäfer oder hohem Forstschutrisiko (z.B. Eschenbastkäfer) ist alles Brutmateriale umgehend zu entfernen und bestenfalls zu verhacken.

► Nach Winternutzungen ist verbleibendes Astmateriale oder Reisig möglichst kurz zu schneiden und großflächig am Schlagort zu verteilen (keine Fratten legen!)

► Im Seigelände ist auf seichtgründigen Böden das Sortimentsverfahren der Ganzbaummethode vorzuziehen. Zumindest sollte der Wipfel (unter 8 cm Durchmesser) und starke Äste am Schlagort abgeschnitten werden.

Austriebsbehandlung im Weinbau

Steigen die Temperaturen, ist wegen der guten Wasserversorgung mit zügigem Austrieb zu rechnen

In Anlagen mit Befall von Kräuselmilbe, Pockenmilbe, Schildläusen und Roter Spinne im Vorjahr wird bei einer Temperatur ab 18 Grad Celsius mit nachfolgender Trockenphase eine Behandlung mit 7,5 Kilogramm je Hektar Netzschwefel empfohlen. Nur eine gute beidseitige Benetzung des einjährigen Holzes und der Stammbasis (Schlauchspritzen, Wasseraufwand 400 bis 600 Liter je Hektar) ohne nachfolgende Nässeperiode führt zum gewünschten Behandlungserfolg. Zulassungsbestimmungen beachten – nicht alle Netzschwefelpräparate sind für die Austriebsbehandlung zugelassen!

(siehe Bild). Eine zweite Netzschwefelbehandlung (drei bis vier Kilo je Hektar) bis zum Fünf-Blatt-Stadium unter Beimehung eines Belagsmittels (siehe Schwarzfleckenkrankheit) ist bei verzögertem Austrieb empfehlenswert (Nebenwirkung auch auf Oidium).

Phomopsis

In Lagen mit besonders starkem Auftreten von Phomopsis ist der Einsatz eines Belagsmittels nach dem Knospenaufbruch beispielsweise mit *Dithane Neo Tec*, *Polyram* (in Summe maximal zweimal vor der Blüte, Wirkung auch gegen Schwarzfäule); *Delan WG* oder *Delan SC 750* (Indikation Roter Brenner); *Ortho-Phaltan*, *Folpan* oder *Flint* (Wirkung auch gegen Oidium und Schwarzfäule) sinnvoll. Eine Behandlung verhindert das Keimen der Pilzsporen bei feuchter und kühler Witterung. Darauf achten, dass in weiterer Folge immer ein entsprechender Fungizidbelag bis zum Beginn der Peronosporabehandlung vorhanden ist. Augenmerk auf Symptome wie Schwarze Pusteln, aufgehelltes Rebholz bei Müller-Thurgau, Welschriesling, Blauer Wildbacher und anderen Sorten legen. Eine für den Bioweinbau im Maßnahmegebiet ver-

pflichtende und für IP-Betriebe empfohlene Maßnahme ist eine Ölbehandlung vor Knospenaufbruch gegen die überwinternden Eier der Amerikanischen Rebzikade. Bitte beachten, dass nur eine gute Benetzung (Stockwaschung) zu ausreichenden Wirkungsgraden führen. Vor dem Austrieb kann man Öl mit Netzschwefel gegebenenfalls mischen. Diese Behandlung ist nicht raummilbenschädigend.

Eulendraupen

In den letzten Jahren in Waldrandlagen immer wieder aufgetreten, bleibt heuer abzuwarten ob und wann das Auftreten von Eulendraupen zu beobachten ist. Diese fressen beim Sichtbarwerden des ersten Grüns die Knospen zur Gänze aus, im Gegensatz zum Wildverbiss, bei dem meist ein kleiner Stumpf verbleibt. Bei Kontrollgängen können Raupen abgesammelt beziehungsweise befallene Randleihen – nicht die gesamte Anlage – mit *Steward*, *Spintor* oder *Reldan 2E* (Zulassungsbestimmungen beachten) behandelt werden. Zur Fernhaltung von Rehwild wird in den Waldrandlagen eine Behandlung mit *Trico* (zehn bis 15 Liter je Hektar auf maximal 150 Liter Wasser) empfohlen. Josef Klement

GERÄTE PRÜFEN

Die Überprüfung der Maschinen und Geräte mit denen Pflanzenschutzmittel laut Pflanzenschutzmittelgesetz ausgebracht werden, ist eine wichtige Auflage in den Öpal-Maßnahmen „Integrierte Produktion“ und „Biologische Wirtschaftsweise“. Das letzte Prüfprotokoll darf nicht älter als drei Jahre sein (Bezug ist Kalenderjahr). Bei Neugeräten mit Öpal-Plakette muss spätestens drei Jahre nach dem Kauf eine Überprüfung durchgeführt werden. Im Frühjahr wurden von den einzelnen Anbietern in den Weinbaugebieten Sprüher- und Herbizidanlagenüberprüfungen organisiert. Bitte setzen Sie sich bei Bedarf mit diesen in Verbindung, um einen Termin zu vereinbaren.



Blattverbrennung

Leistungsstark für Forstwegebau

Maschinenhof Haizl GmbH beschäftigt 50 Mitarbeiter und ist international tätig

Nach 65 Jahren Erfahrung ist die Maschinenhof Haizl GmbH das führende Unternehmen im Bereich Forst- und Güterwegebau, Weginstandsetzungsarbeiten und Meliorationen und somit ein verlässlicher Partner für die Land- und Forstwirtschaft Österreichs. Das Unternehmen beschäftigt 50 Mitarbeiter und verfügt über einen modernen, leistungsstarken Maschinenpark in Langenwang im Mürital.

Schিপiste bis Erdbewegung

Das umfangreiche Spektrum der Dienstleistungen des Maschinenhofes umfasst weiters den Bau von Schlipisten, Beschneigungsanlagen, Speicherteichen, Freizeitanlagen, Straßen-, Kanal- und Leitungsbau, Schotteraufbereitungsarbeiten sowie Spreng- und Erdbewegungsarbeiten jeder Art. Verstärkt widmete man sich in den letzten Jahren auch dem Ausbau erneuerbarer Energien. So wurde besonders beim Ausbau der Infrastruktur von Kleinwasserkraftwerken und Windparks mitgearbeitet. Übrigens wird unter der Federführung von Haizl im heurigen Jahr ein Windpark mit neun Anlagen der 2 MW-Klasse auf den Fischbacher Alpen zwischen Schanzsattel und Alpl errichtet. Diese Anlagen weisen eine Nabenhöhe von 100 Metern und einen Rotordurchmesser von 93 Metern auf. Mit einem prognostizierten Energieertrag von und 41 Millionen Kilowattstunden Strom können über

10.000 Haushalte versorgt werden und 30.000 Tonnen Kohlendioxid jährlich eingespart werden. Nachdem der Forststraßenbau in Österreich zu 90 Prozent abgeschlossen ist, versuchte man das gewonnene Know-how auch im Ausland zu verwerten.

Forststraßen in den Karpaten

So erhielt der Maschinenhof im Jahr 2007 in den Karpaten der Westukraine einen Auftrag rund 50 Kilometer Forststraßen zu bauen, ebenso wurde in Rumänien die erste Forststraße errichtet. Diese Forststraßen wurden zum Großteil von Haizl selbst geplant und in der Natur trassiert. Seit 2010 gibt es eine Filiale in Brasov (Kronstadt), von der aus vor allem westeuropäische Waldinvestoren umfassend betreut werden können.

Schίebgebiet in Sochi

Seit 2007 arbeitet der Maschinenhof auch in der Kaukasus-Region im Rahmen des Ausbaus von Skigebie-

ten für die olympischen Winterspiele 2014 in Sochi (Russland). Hier stellt der Maschinenhof nur Fachpersonal, die Baumaschinen werden vor Ort beigestellt. „Die russischen Bauherren sind mit der Qualität und Leistung derart zufrieden, sodass wir jedes Jahr neue Zusatzaufträge bekommen“, betont Unternehmenschef Hellfried Haizl.

Geschichte

Die Maschinenhof Haizl GmbH ging aus dem Maschinenhof der Landwirtschaftskammer hervor. Vor 20 Jahren erwarb der damalige Leiter des Maschinenhofes, Hellfried Haizl, das Forststraßenbau mit der heute gängigen Baggerbauweise begonnen und von da verschwand die Schubraupe im Wegebau! 1993 erfolgte die Privatisierung von 6 Kettenbaggern, 12 Motorgradern, 12 Walzenzügen, 6 Schubraupen, 4 Bohrlafetten u.v.m. Damals wurden 180 Kilometer Forststraßen jährlich errichtet sowie mit der Weginstandhaltungssaktion für Hofzufahrten 1.200 Kilometer Forst- und Güterwege instand gesetzt.



Schlagkräftiges Unternehmen mit leistungsstarken Maschinenpark

GREINBACH

Kälber- und Nutztiermarkt am 19. März

Der Kalber- und Nutztiermarkt am Josefstag dem war mit 462 vermarkteten Tieren gut beschickt. Die angebotenen männlichen Kalber und Einsteller konnten mit hohen Notierungen verkauft werden. Preissteigerungen in allen Kategorien waren die Folge. Die schwereren Kalber notierten um über 30 Cent höher als zuletzt, die Stierkalber unter 100 kg Gewicht zeigten mit 4,75 Euro Schnitt im Preis ebenfalls leicht nach oben. Die Nachfrage war seitens des Viehhandels als auch der privaten Käuferschicht stark. Der Marktverlauf bei den weiblichen Tieren gestaltete sich ebenfalls positiv. Preisanstiege um rund 10 Cent je kg gegenüber dem Vormarkt schlugen sich in allen Gewichtsklassen zu Buche. Bei den Nutztierern konnten die Köhe den positiven Trend der letzten Monate weiter fortsetzen und notierten bei 1,60 Euro netto bei 739 kg Durchschnittsgewicht. Hochwertige Tiere wechselten sogar jenseits der 1,70 Euro Marke den Besitzer.

Kategorie	aufgetr.	verk.	D.K.-pr. mto
Stierkalber bis 120 kg	151	150	4,75
Stierkalber 121-200 kg	152	152	3,72
Stierkalber 201-250 kg	22	22	3,31
Stierkalber über 250 kg	7	7	2,86
Summe Stierkalber	332	331	3,97
Kuhkalber bis 120 kg	27	27	3,71
Kuhkalber 121-200 kg	39	38	3,19
Kuhkalber 201-250 kg	7	7	3,00
Kuhkalber über 250 kg	3	3	2,83
Summe Kuhkalber	76	75	3,26
Einsteller	7	7	2,53
Köhe – nicht trächtig	36	36	1,60
Kalbinnen – trächtig	1	1	1,90
Kalbinnen – bis 12 M.	2	2	2,17
Kalbinnen – über 12 M.	8	8	1,87

Gemüse

Erhobene Gemüsepreise in Euro je kg ohne Ust. für die Woche vom 25. bis 31. März

	Erzeugerpreis frei Rampe GH	Erz.pr. Gr. Großmarkt
Vogerlsalat	4,50	8,00-9,00
Zuckerhut		1,00
Porree (Lauch)		2,20
Sellerie		1,50
Weißkraut, Stk.		0,50
Rotkraut, Stk.		0,60/0,70
Kohl, Stk.		0,60

GETREIDE & FUTTER

Seitwärtstrend

An der Matif als auch in Chicago gaben die Maisnotierungen etwas nach. Aktuell liegt in Paris der Junifuture bei 229,50 Euro je Tonne. In Chicago liegt der Maifuture bei rund 219,73 Euro. Jungsten Schätzungen zufolge soll die diesjährige US-Maisanbaufläche gegenüber dem Vorjahr leicht zunehmen. In Argentinien geht man von einer Steigerung der heurigen Ernte aus. Die Weizennotierungen bewegen sich an den großen internationalen Börsen nunmehr seitwärts. Russland rechnet in dieser Saison mit einer zufrieden stellenden Weizennernte.

Erzeugerpreise Getreide	
in Euro je t, frei Erfassungslager, KW 12	
Futtergerste, mind. 62 hl	205,- bis 215,-
Futterweizen, mind. 72 hl	215,- bis 220,-
Mahlweizen, mind. 78 hl	215,- bis 220,-
Körnermais, interventionsfähig	190,- bis 195,-

Futtermittelpreise Steiermark	
Detailhandelspreise beim stür. Landproduktanhandel für die 12. Woche, ab Lager, in Euro je t	
Sojaschrot 44 % lose	435,- bis 475,-
Sojaschrot 49 % lose	465,- bis 515,-
Rapschrot 35 % lose	310,- bis 360,-
Sonnenblumenschrot 37 % lose	290,- bis 340,-

Börsenpreise Getreide	
Notierungen der Börse für lw. Produkte in Wien, 20. März, in Euro je t, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise	
Futtergerste	206,-
Futtermais	189,- bis 192,-
Industriemais	207,- bis 209,-
Sojaschrot, 44%, GVO	425,- bis 435,-
Sojaschrot, 49%, GVO	455,- bis 465,-

SIEGER

Widderschau

Tiroler Bergschaf: Siegfried und Ingrid Illmayer, Niklasdorf; **Braunes Bergschaf:** Josef Schmiedhofer, Öblarn; **Juraschaf/SBS:** Sonja Flacher, Stanz im Mürztal; **Tiroler Steinschaf:** Andreas Leitgab, Kleinsölk; **Merinolandschaf:** Roswitha Schaberreiter, St. Kathrein/Hauenstein; **Schwarzkopf:** Peter Hofer, Mönichwald; **Suffolk:** Maria und Christian Grandits, Hackerberg; **Texel:** Bernhard Tasotti, Voitsberg; **Kärntner Brillenschaf:** Georg Pesenhofer, Hitzendorf; **Krainer Steinschaf:** Elisabeth und Michael Schneider, Brodingberg.

Nachzuchtschau

Tiroler Bergschaf (Nachzucht 1. Halbjahr 2012): Anton Niederberger, Kleinsölk; **Tiroler Bergschaf (Nachzucht 2. Halbjahr 2012):** Josef Schmiedhofer, Öblarn; **Braunes Bergschaf (Nachzucht 1. Halbjahr 2012):** Christoph Simonlehner, Ramsau; **Braunes Bergschaf (Nachzucht 2. Halbjahr 2012):** Judith Windisch, Fladnitz/Teichalm; **Tiroler Steinschaf:** Andreas Leitgab, Kleinsölk; **Juraschaf:** Elisabeth Steinbuch, Koghnof; **Merinolandschaf (Nachzucht 1. Halbjahr 2012):** Franz Reingruber, Waldbach; **Merinolandschaf (Nachzucht 2. Halbjahr 2012):** Hildegard Kröll, Öblarn; **Schwarzkopf:** Peter Hofer, Mönichwald; **Kärntner Brillenschaf:** Karin Schaar, Jennersdorf; **Krainer Steinschaf (Nachzucht 1. Halbjahr 2012):** Kerstin Reichmann, Überbach; **Krainer Steinschaf (Nachzucht 2. Halbjahr 2012):** Elisabeth und Michael Schneider, Brodingberg.

Steirischer Jungzüchterbewerb

Vorführsieger (Jungzüchter ab 13 Jahren): Bianca Grillbeiner, Trautenfels. **Vorführsieger (Bambinis bis 13 Jahre):** Bianca Rohrer-Truschnig, Maria Lankowitz.

SCHAFMARKT

Qualitätsprogramm Weizer Schafbauern

Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, ohne Innereien, in Euro je kg ohne Ust.

Klasse E2	5,78	Klasse E3	5,42
Klasse U2	5,42	Klasse U3	5,06
Klasse R2	5,06	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,34
Preiszuschlag für AMA-Gütesiegel	0,25		
Schafmilch, Feb.	0,91		
Kitz, 8-12 kg SG, kalt	7,00		

ERRRATUM

In der letzten Beilage „Mais im Wandel“ hat es bei der Darstellung der Biogasmaissorten einen Sortierfehler beim zweiten Erntetermin gegeben. Aus diesem Grund wird die korrigierte Darstellung noch einmal abgebildet.

Sorte	Stängellängenwert Z1.9. (% der Pflanzenzahl)	TM Gesamtplanze 27.09. (% FM)	Ertrag Resilienz 27.09. (% TM je Hektar)	Ertrag Gesamtplanze 27.09. (% TM je Hektar)
PR34B39	1,5	40,2	14,49	31,62
DKC6903	0,8	37,1	15,42	30,26
P0725	0,7	40,9	14,71	30,24
P0746	2,4	44,3	12,52	29,05
Krassus	0,0	43,1	11,98	26,38
NK Gigantic	0,8	35,3	12,85	27,14
Pixtol	0,8	45,0	12,58	28,93
EI4612 Alberto	10,3	46,1	9,69	25,23
Wexxil	1,5	40,2	13,81	28,77
Bulle	9,4	41,3	11,82	25,87
Faraonixx	4,6	39,0	13,44	25,67
Memoxx	6,6	49,1	10,07	25,99
DKC 6022 King	0,0	37,2	13,49	26,72
LG3627	0,0	37,5	12,50	25,48
Futurixx	8,5	45,9	11,10	26,19
KXA0386	4,8	44,5	12,22	25,75
LG30491	8,3	47,6	10,39	25,08
Karmas	32,3	48,2	10,27	24,99
P9400	8,0	46,6	11,67	25,34
Galicio	1,6	41,8	11,13	24,18
Mittelwert	5,1	42,5	12,31	26,94
GD5%	11,2	2,5	2,04	4,03

Steirische Widder: Starke Gene

Ennstaler Schafbauern tag zeigte starke Nachzuchtgruppen

100 Widder und rund 100 weibliche Jungschafe stellten sich in Öblarn dem Bewerb.

Absoluter Höhepunkt des Ennstaler Schafbauerntages war die steirische Widder- und Nachzuchtschau. 100 Widder und rund 100 weibliche Jungschafe der zehn wichtigsten steirischen Rassen wurden präsentiert und haben sich bei diesem mit Spannung erwarteten Wettbewerb gemessen.

Stark: Tiroler Bergschafe

Besonders stark präsentierten sich mit rund einem Drittel der ausgestellten Widder und acht Nachzuchtgruppen wieder die Gruppe der Tiroler Bergschafe. Sie zeigten körperbetonte, moderne Tiere in bester Kondition mit gutem Typ. Aber auch die Gruppe der Braunen Bergschafe war zahlen- und qualitätsmäßig außergewöhnlich stark vertreten. Die Gruppen der Jura- und Merinolandschafe zeigten ausgezeichnete fleischbetonte

Widder und Nachzuchten. Die Fleischrassen, traditionellerweise in der Steiermark internationale Spitze, bestachen mit besten bemuskelten, fleischigen Zuchtieren.

Brillen- und Steinschaf

Auch die in der Steiermark stark vertretenen hoch gefährdeten Schafsrassen Kärntner Brillenschaf und Krainer Steinschaf sowie die gefährdete Rasse Tiroler Steinschaf stellten beste Nachzuchtkollektionen und Widder zur Schau.

Ausgezeichnete Vererber

Insgesamt wurde bei diesem 23. Ennstaler Schafbauern tag mit den rund 100 ausgestellten Widder die ganze Breite und die hervorragende Qualität der steirischen Schafzucht vorge-

stellt. Die vielen starken Nachzuchtgruppen – welche fast zu 100 Prozent von den ausgestellten Widder abstammten – hat die ausgezeichnete Vererbung der vorgestellten Vätertiere bestätigt.

Wollkönigin: Siegerin

Gleich am ersten Tag dieser zweitägigen Veranstaltung standen die Jungzüchter im Mittelpunkt. Sie präsentierten ihre Lieblingstiere. Als Vorführsiegerin ging im heurigen Jahr die steirische Wollkönigin Bianca Griebelner aus

Trautenfels hervor. Den Titel bei den Bambinis holte sich die achtjährige Bianca Rohrer-Truschnig aus Maria Lankowitz.

Ein weiterer Höhepunkt des Ennstaler Schafbauertages war die Präsentation der „Genuss-Region-Ennstal-Lamm“. Dabei wurden die Produkte präsentiert und die Produzenten ausgezeichnet. Mehr als 1.000 Besucher auch aus anderen Bundesländern, darunter auch viele Konsumenten kamen zu diesem traditionellen Treffen.



Andreas Leitgab, Siegfried Illmayer und Josef Schmiedhofer



Bernhard Luckner und Heidi Hirn mit den erfolgreichen Siegertieren. Weiteres Highlight war der Bambini-Wettbewerb

Leoben: Aufstrebende Züchter

Die 50 besten Fleckviehkühe wurden bei der Bezirksschau präsentiert

Typstarke Jungkühe beeindruckten die Preisrichter. Auch die Jungzüchter begeisterten.

Die Leobner Fleckviehzüchter feierten kürzlich in der Oberlandhalle mit einer Rinder-schau das 40-jährige Bestehen ihrer Viehzuchtgenossenschaft. Der Bezirk Leoben zählt zu den besonders aufstrebenden Regionen in der Milchviehhaltung. Die Züchter präsentierten Preisrichter Ernst Grabner aus Niederösterreich 50 ihrer besten Fleckviehkühe. Obmann Bernhard Luckner freute sich über die begeisterte Teilnahme der Züchter und Jungzüchter, die mit ihrer Präsentation der Zuchttiere ein Bild des Verant-

wortungsbewusstseins der Rinderzüchter in die breite Öffentlichkeit trugen.

Typstarke Jungkühe

In den ersten beiden Jungkuhgruppen gingen die Siege an *Evita* und *Wildwest*, zwei harmonische, auffallend fundamenterstarke *GS Herstein*-Töchter, beide vom Betrieb Bernhard Luckner aus Kraubath. In der dritten Jungkuhgruppe stand die rähmige *Hupsol*-Tochter *Fani* von Wilhelm Hecher, Niklasdorf an der Spitze.

Jungkuh-Champion

Zum Champion der Jungkühe wurde die körperstarke, harmonische *GS Herstein*-Tochter *Wildwest* aus dem Zuchtbetrieb Bernhard Luckner gekürt. Milch, Fleisch und Fitness war

bei den Kühen entscheidend. Die großrahmige *Masolino*-Tochter *Seni* von Franz Pirker, St. Peter/Freienstein entschied die Gruppe der Zweitkalkühe wegen ihrer klaren Stärken im Fundament und Euter für sich.

Bei den Kühen mit drei und vier Kälbern setzte sich die mittelrahmige, euterstarke *Vanstein*-Tochter *Krista* von Heidemarie Ferstl, Gai, durch. Die extrem körperhafte *Raffael*-Tochter *Blustar* von Franz Pirker, St. Michael, wurde vom Preisrichter zur besten Kuh in der Gruppe der Dauerleistungskühe gewählt. Der Championtitel der Mehrkalkühe war im Finale der edlen *Masolino*-Tochter *Seni* vom Betrieb Maurer nicht zu nehmen.

Die Gruppe der Kreuzungskühe entschied die formstarke *Texas Red*-Tochter *Holly* von Gertraud und Manfred Tremmel, St. Michael, für sich.

Euter-Champion

Den Euterchampiontitel holte sich in Leoben die *GS Raut*-Tochter *Ellen* von Heidi Hirn mit ihrem drüsigen, extrem hochsitzen Euter.

Jungzüchterbewerb

Emotionaler Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltung war der Jungzüchter- und Bambinibewerb, wobei die jüngste Teilnehmerin, Hannah Hopf, erst drei Jahre jung war. Der Vorführsieg ging bei der Schau an Hans Prein mit *Sony* (Vater: Manitoba) vor Josef Lanner mit *Sahne* (Vater: GS Rau).

Peter Stückler

SIEGER

Die Sieger der Leobner Bezirks-Fleckviehschau:

Gruppenieger

- Gruppe 1: **1. EVITA** (V: GS Herstein) von Bernhard Luckner, Kraubath. **2. ELLEN** (V: GS Rau) von Heidi Hirn, Trofaiaich.
- Gruppe 2: **1. WILDWEST** (V: GS Herstein) von Bernhard Luckner, Kraubath. **2. GRAFIN** (V: Ilion) von Brigitte und Georg Summer, Kammern.
- Gruppe 3: **1. FANI** (V: Hupsol) von Wilhelm Hecher, Niklasdorf. **2. SERAVINE** (V: GS Veitsch) von Ulrike Putz, Kalwang.
- Gruppe 4: **1. SENI** (V: Masolino) von Alfred Maurer, St. Peter/Freienstein. **2. BEGGI** (V: GS Vidori) von Andreas Kohlbacher, Traboch.
- Gruppe 5: **1. KRISTA** (V: Vanstein) von Heidemarie Ferstl, Gai. **2. PERLE** (V: Rainer) von Brigitte und Georg Summer, Kammern.
- Gruppe 6: **1. BLUSTAR** (V: Raffael) von Franz Pirker, St. Michael. **2. SUMMA** (V: Repteit) von Edith Lanner, Kammern.

Kreuzungsgruppe RH x FV

- 1. HOLLY** (V: Texas Red) von Gertraud und Manfred Tremmel, St. Michael. **2. WIFFI** (V: Origin Red) von Bernhard Luckner, Kraubath.

Jungzüchter Vorführwettbewerb

- 1. PREIN** Hans mit *SONY* (V: Manitoba), Gai. **2. LANNER** Josef mit *SAHNE* (V: GS Rau), Kammern.

Gesamteutersieger

Euter: **ELLEN** (V: GS Rau) von Heidi Hirn, Trofaiaich. Jung: **WILDWEST** (V: GS Herstein) von Bernhard Luckner, Kraubath. Alt: **SENI** (V: Masolino) von Maurer Alfred, St. Peter/Freienstein.

KREDITZINSEN

Zinsen für Kredite		
Kredite	bestehen Antr. in %	Neuer Antrag in %
bis 1 Jahr	2,84	2,56
1-5 Jahre	2,50	2,71
über 5 Jahre	2,90	3,55
Durchschnitt	2,74	2,94
Überziehungskredite	5,33	
Referenzsätze		
3-Monats-EURIBOR	0,21	
Sekundärmarktrendite	1,01	
AIK Zinssatz (Brutto 1,625 %) gültig vom 1.1. bis 30.6.2013	netto für Landwirt	
Höföbernehmer, benachteiligtes Gebiet, bestehende Verträge	0,406	
Höföbernehmer sonstiges Gebiet (Anträge bis 31.12.2006) oder benachteiligtes Gebiet	0,812	
kein Höföbernehmer sonst. Geb.	1,04	

Quelle: Österreichische Nationalbank

Almo erzielt Erfolg auf allen Linien

Es wurden mehr Qualitätsochsen geliefert und die Marktpreise waren so hoch wie nie zuvor

Die Zahl der Almo-Qualitätsochsen ist um etwa 100 Stück gestiegen, was den Aufwärtstrend bestätigt. Die Qualität war sensationell gut: 51 Prozent waren in den Qualitätsklassen E und U; 95 Prozent in den gewünschten Fettklassen. Das Schlachtgewicht lag bei 394 Kilo, das Schlachtalter bei 26,5 Monaten. Der durchschnittliche Verkaufserlös bei den Almo-Qualitätsochsen lag bei 1.730 Euro, das war um 128 Euro über dem Vorjahr. Der gute Preis des Vor-

jahres kompensierte die gestiegenen Kosten für die Kälber und Einsteller. Bei der Mitgliederversammlung wurden Obmann Pessl mit seinem Stellvertreter Karl Vorraher, Kassierer Hermine Ponsold und alle anderen Vorstandsmitglieder einstimmig gewählt. Heuer wird das 25-Jahr-Jubiläum von Almo gefeiert.

Ministerialrat Mathias Reeh ist einer der wichtigsten Verhandler der

neuen Agrarpolitik auf Beamtenseite und er hat die Diskussion so zusammengefasst: Die Entscheidungsfindung für die neue Förderperiode ist komplizierter geworden (Kommission, EU-Rat und EU-Parlament müssen abstimmen). Der Wegfall des historischen Prämienmodells ist fix und es wird eine Übergangszeit für die Anpassung an das Regionalmodell geben, wo gekoppelte Prämien

nicht mehr vorgesehen sind. Christian Laschet von der Schirmer Familienholding betonte in seinem Referat die Bedeutung für einen Schulterabschluss zwischen Landwirt, Verarbeiter und Vermarkter auf Basis der gegenseitigen Wertschätzung. Die Aktionspolitik bei Fleisch sei ein Fehler und die Konsumenten müssen über Erzeugung und Qualität aufgeklärt werden. Schirmer steht zu Almo und will die Mengen und Absatzschienen ausweiten.



Johann Pessl, Obmann Almo

Rudolf Grabner

Schweinezucht Steiermark: Führungsteam bestätigt

Durchwachsene Jahresbilanz gibt Grund zum Stolz auf Leistungen aber auch Anlass zur Sorge



Ehrung für Alois Romirer

Bei der Generalversammlung der Schweinezucht Steiermark war die Jahresbilanz des Obmanns Blasius Gsöls durchwachsen: Höheren Ferkel- und Mastschweinepreisen und guten Verkaufszahlen stehen hohe Energie- und Futterkosten und gleich bleibende Deckungsbeiträge gegenüber. Sorge bereitet vor allem, dass in den letzten drei Jahren über 1.000 Betriebe mit 52.000 Mastplätzen und 9.500 Zuchtsauen aufgehört haben. Die Vermarktungszah-

len konnten gehalten bzw. leicht ausgebaut werden. Hervorgehoben wurde auch, dass die steirische Genetik in den Besamungsstationen schon seit Jahren eine führende Rolle einnimmt. Wichtig ist hierbei die gute Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Steiermark und dem Raiffeisenverband Steiermark.

Vorstand bestätigt

Weiters wurde das Vorstandsteam rund um Obmann Blasius Gsöls in seiner Funktion bestä-

tigt. Neben ihm gehören Peter Rothwangl, Franz Holler, Alois Telsler und Anton Prödl dem Führungsgremium an. In den Besamungsstationen wurden als Vorsitzende Heribert Eitlörgl, Karl Buchgraber und neu Franz Schadt gewählt. Zahlreiche Ehrengäste wie Kammerobmann Peter Riedl oder die Vorsitzenden im Kontrollausschuss der SVB Maria Pein gratulierten. Für überdurchschnittliche Leistungen wurden 10 Edelschwein- und 3 Pietrainzüchter ausgezeichnet.

„Steirische Züchter sind innovativ“

Jubiläums-Generalversammlung der Rinderzucht Steiermark



54 Ausgezeichnete Züchter mit 61 mit Glocken belohnten 100.000 Kilogramm-Kühen

Eine erfolgreiche Bilanz über das abgelaufene Wirtschaftsjahr zog Obmann Willi Rechberger bei der zehnten Generalversammlung der Rinderzucht Steiermark. Rechberger strich insbesondere die „fortschrittliche Einstellung der steirischen Rinderzüchter“ hervor. Sie seien in allen Bereichen der Zucht, der Tiergesundheit und der Haltung sehr innovativ.

Sehr gute Zuchtfortschritte

Die steirischen Rinderzüchter erzielten die höchsten genetischen Zuchtfortschritte in Österreich. „Wir erzielten enorme Leistungssteigerungen bei gleichzeitiger Weiterent-

wicklung der Fitnessmerkmale und des Exterieurs“, so Rechberger. Erfolgreich behaupteten sich die steirischen Züchter auch bei den nationalen Schauen. Die enge züchterische Kooperation mit Niederösterreich, Salzburg und dem Burgenland im Besamungsverband Genostar stärkt die Konkurrenzfähigkeit.

Plus bei Vermarktung

27.000 Kälber, Zucht- und Nutztinder vermarktete die Rinderzucht Steiermark im vergangenen Jahr, was eine abermalige Steigerung bedeutete. Erstmals wurden 2012 in Greinbach und Leoben wöchentlich abwechselnd Märkte

durchgeführt. Exportiert hat die Rinderzucht 2012 knapp 3.500 trächtige Zuchtrinder. „Mit dem Projekt ‚Oberlandhalle Neu‘ in Leoben soll die Vermarktung in der Steiermark noch besser auf zukünftige Erfordernisse ausgerichtet werden.“, sagte Rechberger ferner.

Erfolgreiche Züchter

Die leistungsstärksten Herden der Steiermark hatten die Betriebe Peter Schlabbauer, Weiz (Fleckvieh), Eveline und Robert Herk, St. Marein/Knittelfeld (Braunvieh), Karl Hofbauer, Langenwang (Hol-

stein) und Josef Muss, Kainisch (Pinzgauer). Die besonders begehrte Auszeichnung „Top-Herde Steiermark 2012“ erhielten 104 steirische Zuchtbetriebe. 54 Züchter konnten für 61 Kühe eine Glocke für eine Lebensleistung von über 100.000 Kilo Milch entgegen nehmen. Erstmals wurden auch an fünf Fleischrinderzüchter Glocken überreicht.



Peter Stückler



Garantiert ohne Ampfer

DIE SAAT Qualitäts-Saatgutmischungen

Mit ÖAG-kontrollierter Qualität zu Ihrem Erfolg

DIE SAAT garantiert bei Qualitäts-Saatgutmischungen höchste innere und äußere Saatgutqualitäten. Wählen Sie aus dem Sortiment „DIE SAAT Qualitäts-Saatgutmischungen“ nach Nutzungsrichtung und Standort die geeignete Qualitäts-Saatgutmischung aus und sichern Sie sich bei sorgfältiger und gezielter Bewirtschaftung beste Grundfutterqualität für Ihren Erfolg im Stall. Die Qualität einer Saatgutmischung wird bestimmt von: Artenszusammensetzung, Sorten und Saatgutqualität (Reinheit, Keimfähigkeit, Ampferfreiheit). Kontrolliert werden sowohl die Einzelkomponenten auf Keimfähigkeit, Reinheit und Besatz nach den DIE SAAT-Auslesennormen und den ÖAG-Normen, die weit über den EU-Normen liegen, als auch die fertig gemischte Qualitäts-Saatgutmischung. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ampferfreiheit gelegt. www.diesaat.at

Mesor Gold: Der Spezialist im Mais

Wirkt gegen Hirse und breitkeimblättrige Unkräuter

MESOR GOLD ist ein Spezialist zur Bekämpfung von Schadhirschen und relevanten breitkeimblättrigen Unkräutern im Mais im frühen Nachlauf. Durch Blatt- und Bodenwirkung ergibt sich ein sofortiger und andauernder Herbizideneffekt. Die Kombipackung MESOR GOLD beinhaltet 20 l Successor®T (300 g/l Pethoxamid, 187,5 g/l Terbutylazin) und 5 l Calisto® (100 g/l Mesotrione). Pethoxamid und Terbutylazin wirken hauptsächlich über die Wurzel, Mesotrione wirkt vorwiegend über das Blatt aufgenommen. Mit dieser Wirkstoffkombination wird ein breites Unkrautspektrum bekämpft, besonders alle Hirse-Arten und breitkeimblättrige Unkräuter wie z.B. Amarant-Arten, Einjähriges Bingelkraut, Ehrenpreis-Arten, Franzosenkraut, Gänsefuß-, Kamille- und Knöterich-Arten, Klettenlabkraut, Melde-Arten, Schwarzer Nachtschatten, Ausfall-Raps, Ausfall-Sonnenblumen, usw... Pethoxamid ist ein einzigartiger Wirkstoff aus der Gruppe der Chloracetamide und wurde von Cheminova europaweit für den Einsatz in verschiedenen Kulturen entwickelt. Pethoxamid verhindert die Lipid-Biosynthese und wirkt großteils über die Wurzel und das Hypokotyl. Sehr wohl ist auch eine Blattwirkung vom Keimblatt bis maximal zum 2-Blattstadium der Unkräuter zu verzeichnen. www.cheminova.at

REALITÄTEN
Exquisites Holzhaus (Blockhaus), unterkellert in Modriach mit zusätzlichem Baugrund (700 m²) zu verkaufen, 03137/2674.

Landwirtschaft oder Walder mit guter Bonität von Barzahler gesucht. Immobilien Brandstätter GmbH, Tel.: +43/316/321383-16 Mobil: +43/699/10696910, conio@brandstaetter.at, www.brandstaetter.at/immobilien.

Kaufe **Landwirtschaft** auf Leibreute, Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen KW: Barzahler.

UNTERPREMSTÄTTEN: 1,3 ha ackerfähige Wiese zu verkaufen! AWZ Immobilien: Agarrimmobilien.at, 0664/7995772.

IBI
Wir suchen dringend **Eigenjagden und Waldflächen** exklusiv zum sofortigen Ankauf. Ihre Kontaktaufnahme wird vertraulich und mit Discretion behandelt. Bischof Immobilien, Tel. +43/3572/86882, www.ibi.at.

OBERSTEIERMARK: Wald/Wiesen/Ackerflächen DRINGEND gesucht! AWZ Immobilien: Rueckpacht.at, 0664/3721996.

Wohnhaus mit altin-gesessenem **Buschenschankbetrieb** inkl. Keller, großem Sitzgarten, 150 Sitzplätze innen, 100 Sitzplätze außen, 2,25 ha Weingarten auf Leibreute zu verkaufen. Südöstliche, sehr sonnige Lage. Nähe Stubenbergsee und Tierwelt Herberstein, **Tel. 03113/8526**.

Zu verpachten: **Grün- und Weidflächen**, 4 ha in Graz-Umgebung, eventuell für Schaf- oder Wildzucht, **Tel. 0664/4506267**.

1,8 ha Wald Nähe Stainz, Bezirk Deutschlandsberg, **Tel. 0664/1245490** ab 18.00 Uhr.

PKW-Anhänger: derzeit **Tandemanhänger Aktion**
Heiserer-Anhänger
St. Johann i.S. 03455/6231 www.heiserer.at



Landwirtschaftsjuwel in Rettenbach, Nähe Heiligenkreuz am Waasen, nur wenige Autominuten zur Autobahnzufahrt Laßnitzhöhe. Einzigartige Landwirtschaft mit saniertem Bauernhaus, mit Stallungen und Gerätehalle in perfekter Aussichtslage. Ca. 7,5 ha, Objekt-Nr. 860-04067. HWB 236, fGEE 2,62, KP: € 750.000,- Ing. Wolfgang Sixt, **Tel. 0316/8036-2598**.

Weidflächen ca. 10 ha, eventuell mit Stall, bereits eingezäunt, Nähe Arnfels für Schafe zu vergeben, **Tel. 0664/73617349**.

OBERSTEIERMARK: Großer Forstbesitz oder Eigenjagd dringend zu kaufen gesucht. AWZ Immobilien: **Zumbesten-Preis.at**, 0664/8685031.

Landwirtschaft (auch reparaturbedürftig) in der südlichen Steiermark zu pachten gesucht! **Tel. 0664/3554646**.

Suchen **Landwirtschaft** auf Leibreute im Bezirk Voitsberg, Graz-Umgebung und Deutschlandsberg, **Tel. 0664/2601986**.

TIERE
Einstellkälber aller Rassen, 14-tägig zu verkaufen. Firma Penz, 03145/720-0, www.penz-franz.at.

FISCHE Besatzfische, Karpfen, Schleien, Gerasmur, Koi, Algenfilterer, Zander, Hecht, Störe. www.fischzucht-hofbauer.at, **Tel. 0664/3452337**.

10 Jahre Mobiles Mahl- und Mischservice. Wir machen Ihr Getreide zu hochwertigem Fertigfutter. Information unter Franz Tischler 0664/5950067.



Endlich Fliegenfrei! Mit dem Stallhygieneprogramm von Franz Jeitler Futtermittel. Info-Tel.: 03115/28929, www.FliegenFrei.at.

Freilandhühner à € 1,- zu verkaufen, Bezirk Leibnitz, **Tel. 0664/73924925**.

Verkaufe trachtige Fleckvieh-Milchkuh mit Stammbaum, Geb.-Datum: 21.05.2004, bis dato 6 Kalber (Betriebsauflassung), **Tel. 0669/10061987**.

Steirische **Schekenziegen** und Krainer Steinschafe aus Bio-Betrieb Graz-Umgebung zu verkaufen, **Tel. 0664/3406634**.

Mutterschafe mit Lämmer zu verkaufen, **Tel. 0676/6749362**.

PARTNERSUCHE
Neue Partneragentur „Landherzen“ **kostenlos** Informationen unter **Tel. 0664/6363213**, www.partneragentur-landherzen.at.



Magda, 45, Absolventin der LA-FA und Hobbymechanikerin möchte nicht nur Deinen alten Traktor reparieren, sondern Ihr Herz an Dich verlieren. **Institut partner4you, Tel. 0676/6051522**, www.partner4you.at.

HOLZ GARANT
Kauf ab Stock Nadel- & Laubholz
Holzeinkauf
Schlagung & Waldpflege
HOTLINE
0664 88 66 71 44
www.holzgarant.at



TRAPEZPROFIL: Frühjahrsaktion **TP35.207**
Farbe: Rot 3009 oxydrot
7024 dunkelgrau,
Längen: 5,0 / 5,5 / 6,0 / 6,5 / 7,0 / 7,5 / 8,0 / 8,5 Meter auf Lager.
Bis 100 m² € 8,90/m²;
ab 100 m² € 7,90/m²;
ab 200 m² € 6,90/m²;
Preise inkl. MwSt., www.dachpaneele.at



Siloballen, Heurundballen DM 130er Wärmeluft-getrocknet abzugeben, **Tel. 0664/1288653**.

Militärplanen, Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 3 x 5 m = € 49,-; 4 x 6 m = € 63,-; 1,5 x 6 m = € 37,-; 6 x 8 m = € 137,-; 8 x 10 m = € 244,-; 10 x 12 m = € 365,-; www.koppi-kunststoffe.at 01/8693953.

Heu in Groß- und Kleinballen mit Zustellung zu verkaufen. Prunger-Fohnsdorf.0664/3801309

Kürbiskerne gute Qualität, 0699/17510622, Leibnitz.

Verkaufe Heu und Stroh, Tel. 0676/3649201.

FORSTSEILWINDE 5 Tonnen neu, mechanisch € 1.600,-; elektro-hydraulisch bedienbar, € 3.100,- mit verdichtetem Seil, **Tel. 0699/81507920**

Kürbiskerne, schöne Ernte zu verkaufen, 0664/4220899.

GABELHUBWAGEN neu 2,5 Tonnen, Aktion € 225,- **Tel. 0699/81507920**.

Brettbinder 15 Meter lang plus Welleterntein- deckung gegen Demontage zu verschenken, **Tel. 0664/2301415**.



Frühlings-AKTION
Styriator – Deckensektionaltor 3.000x3.000 = € 1.419,- 4.000x3.500 = € 1.820,- 4.000x4.000 = € 2.043,- 4.500x4.500 = € 2.549,- (inkl. MwSt.) **Tel. 0676/9579002**, www.styriator.at.

Neuer, extra starker Kompressor K0500-100-3 zum Einführungspreis von **1 590,-**; Verschiedene Modelle, Holzprofi Pichlmann, 07613/5600, 03335/4545, www.haushof.at.

Neue **Wippsäge** mit Förderband, KWS470NT zum Einführungspreis – Brennholz schneiden und gleich verladen, bei Holzprofi Pichlmann, 07613/5600, 03335/4545, www.haushof.at.

Harvester Valmet 921, Baujahr 2000, 14.000 Stunden, Kopf Valmet 965, guter Zustand, € 52.000,- **Tel. 0664/1853131**.

Wintergerste zu verkaufen, ca. 3 Tonnen, Anfragen unter **Tel. 0664/88405262**.



Kulturschutzzaun neu 600 Rollen und Holzpflocke günstig, **Tel. 0664/4100502**, www.wildzaun-weidzaun.at.

g.g.A. Kürbiskerne zu verkaufen, **Tel. 0664/2437169** oder 03184/26069.

4 Stück Reifen 7/50-20 mit 8-Loch Felgen, neuwertig zu verkaufen, **Tel. 0664/4068645**.

Verkaufe Spritze 600 Liter, 10 Meter Balken, € 700,- **Tel. 0664/88506940**.

Verkaufe Maispflug Vogel & Noot, 2-scharig, 920-iger, neuwertig, € 2.000,- **Tel. 0664/88506940**.

müller-holz WALDLOGISTIK
03334 / 2257
www.waldlogistik.at
Holzeinkauf ab 4cm Laub- & Nadelholz ab Strasse & ab Stock!
Für Sie frei Haus Hart-Brennholz in 1A-Qualität!

Trapezprofil: Frühjahrsaktion **TP35.207**
Farbe: Rot 3009 oxydrot
7024 dunkelgrau,
Längen: 5,0 / 5,5 / 6,0 / 6,5 / 7,0 / 7,5 / 8,0 / 8,5 Meter auf Lager.
Bis 100 m² € 8,90/m²;
ab 100 m² € 7,90/m²;
ab 200 m² € 6,90/m²;
Preise inkl. MwSt., www.dachpaneele.at

Siloballen, Heurundballen DM 130er Wärmeluft-getrocknet abzugeben, **Tel. 0664/1288653**.

Militärplanen, Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 3 x 5 m = € 49,-; 4 x 6 m = € 63,-; 1,5 x 6 m = € 37,-; 6 x 8 m = € 137,-; 8 x 10 m = € 244,-; 10 x 12 m = € 365,-; www.koppi-kunststoffe.at 01/8693953.

Heu in Groß- und Kleinballen mit Zustellung zu verkaufen. Prunger-Fohnsdorf.0664/3801309

Kürbiskerne gute Qualität, 0699/17510622, Leibnitz.

Verkaufe Heu und Stroh, Tel. 0676/3649201.

FORSTSEILWINDE 5 Tonnen neu, mechanisch € 1.600,-; elektro-hydraulisch bedienbar, € 3.100,- mit verdichtetem Seil, **Tel. 0699/81507920**

Kürbiskerne, schöne Ernte zu verkaufen, 0664/4220899.

GABELHUBWAGEN neu 2,5 Tonnen, Aktion € 225,- **Tel. 0699/81507920**.

Brettbinder 15 Meter lang plus Welleterntein- deckung gegen Demontage zu verschenken, **Tel. 0664/2301415**.

Mischanlage, Buchmann Heubelüftung 10 PS, Fella Kreiselheuer, **Tel. 0680/3102104**.

Siloblocksneider Trautmann (Hydrofox HD2), neues Messer, **Tel. 0664/88538185**.

LKW-Reifen 5 Stück gebraucht zu verkaufen, SEMPERIT 11R22.5, **Tel. 0664/9933545**.

Heu in Kleinballen zu verkaufen, **Tel. 0680/1269017**.

Verkaufe Holzringe 1,20 Meter neuwertig, **Tel. 0650/6161321**.

Suche laufend gebrauchte Europalletten, Barzahlung, **Tel. 06544/6575**.

Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz, Industrieholz ab 8 cm. Auch Stockauf möglich, 8130 Frohneiten, 03126/2465-0.

H & R Holzvertriebs GmbH, 8562 Mooskirchen, Einkauf samstlicher Nadel- und Laubholz, Industrie- und Energieholz sowie Holzschlägerung (Harvester, Seilbahn, Schlepperr, 0664/6170534 oder 0664/2137410)

A. Ramsauer Holz kauf laufend Laub- und Nadelholz zu Bestpreisen, 8081 Heiligenkreuz am Waasen, Pirching 2, 03134/2901.

Suche Eicher Traktoren, **Tel. 0664/4408924**.

Wir suchen **Dachflächen** ab 100 m² in Miete zum Betrieb von Photovoltaik-Anlagen. Kontakt unter 03452/20802 und mail@everto.at.

Suche Kipper 5 Tonnen, **Tel. 0664/6582239**.

ANKAUF KAUF ALLES. ALTE – MÖBEL, BILDER, JAGDLICHES, WERKZEUG, MÜNZEN usw. **Tel. 0664/3109568**.

Mikro-Granulatstreuer für Monosem gesucht, **Tel. 0664/4068645**.

Ik-Stellenangebot

Die Landwirtschaftskammer sucht eine **Landjugendreferentin** als Karenzvertretung im Ausmaß von 40 Wochenstunden. **Dienstag Graz.**

Alle Infos unter: www.lk-stmk.at/karriere

VERSCHIEDENES
Lichtfirste, Schiebefeisener, PU-Schaumdecken, Türen und Tore für die Obersteiermark, **Tel. 0650/9991770**.

Wandersäge Adam, **Lohnschnitt 03867/8711, 0664/2791343**.

Brettbinder 15 Meter lang plus Welleterntein- Eindeckung gegen Demontage zu verschenken, **Tel. 0664/2301415**.

Polyester-Epoxydharzbeschichtungen für Wand und Boden, Melkstand, Futtermisch-, Silo-, Fleischerei-, Garagen, Keller usw. 0664/4820158.



Waagen von A-Z, ab 0,01 g bis 60.000 kg, www.waagenshop.at, (+43) 0316/816821-0.



Einladung zur Frühjahrsausstellung St. Veit im Pongau, 5. – 8. April 2013, Landtechnik Peter Eidenhammer in St. Veit im Pongau. Viele Neuheiten und Messeangebote von New Holland, AEBI, Pichon Hoflader uvm. Ca. 200 Gebrauchstraktoren und Maschinen. Infos unter: **Tel. 06415/5607**, www.eidenhammer-stveit.com.

Ihre Anzeige ZIELGENAU beim Interessenten silvia.steiner@lk-stmk.at **0316/8050-1356** www.agrar.net.info

Suche Kipper 5 Tonnen, **Tel. 0664/6582239**.

ANKAUF KAUF ALLES. ALTE – MÖBEL, BILDER, JAGDLICHES, WERKZEUG, MÜNZEN usw. **Tel. 0664/3109568**.

Suche Kipper 5 Tonnen, **Tel. 0664/6582239**.

ANKAUF KAUF ALLES. ALTE – MÖBEL, BILDER, JAGDLICHES, WERKZEUG, MÜNZEN usw. **Tel. 0664/3109568**.

Mikro-Granulatstreuer für Monosem gesucht, **Tel. 0664/4068645**.

Almwege und Forststraßensanierung – J.K. Fischer: Wir sind Profis bei Almrekultivierungen, Forstmulcher- und Rodefräsarbeiten sowie Begrünungsarbeiten. Mobil: 0699/10046012 oder unter jkfischer.at.

Brettbinder 15 Meter lang plus Welleterntein- Eindeckung gegen Demontage zu verschenken, **Tel. 0664/2301415**.

Polyester-Epoxydharzbeschichtungen für Wand und Boden, Melkstand, Futtermisch-, Silo-, Fleischerei-, Garagen, Keller usw. 0664/4820158.

Suche für leichte Mitarbeit in Landwirtschaft (Pensionistin), auch Ehepaar geeignet, Wohnung vorhanden, Bezirk Leibnitz. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen KW: Leibnitz.

Suche Praktikantin für unsere Buschenschänke in Velden, **Tel. 04274/4686**.

Ihre Anzeige ZIELGENAU beim Interessenten silvia.steiner@lk-stmk.at **0316/8050-1356** www.agrar.net.info

Suche Kipper 5 Tonnen, **Tel. 0664/6582239**.

ANKAUF KAUF ALLES. ALTE – MÖBEL, BILDER, JAGDLICHES, WERKZEUG, MÜNZEN usw. **Tel. 0664/3109568**.

Suche Kipper 5 Tonnen, **Tel. 0664/6582239**.

ANKAUF KAUF ALLES. ALTE – MÖBEL, BILDER, JAGDLICHES, WERKZEUG, MÜNZEN usw. **Tel. 0664/3109568**.

Suche Kipper 5 Tonnen, **Tel. 0664/6582239**.

ANKAUF KAUF ALLES. ALTE – MÖBEL, BILDER, JAGDLICHES, WERKZEUG, MÜNZEN usw. **Tel. 0664/3109568**.

Mikro-Granulatstreuer für Monosem gesucht, **Tel. 0664/4068645**.



Universell einsetzbar durch Ausrüstungsoptionen der Bauer-Gruppe

Bauer Pumpfass BLITZ

Bauer als Vorreiter auf dem Gebiet der modernen Gülletechnik

Das österreichische Landtechnik-Unternehmen Bauer mit Sitz in Voitsberg, hat eine neue Baureihe von Güllefasern mit dem Namen „BAUER – BLITZ“ ins Programm aufgenommen. Es ist ein „Alleskönner“ unter den Güllefasern. Diese Baureihe ist als Pumpfass in den Größen von 5.000 bis 10.000 Liter als Einachsfahrzeug und von 6.000 bis 16.000 Liter als Tandemfahrzeug verfügbar. „Ziel war es, eine Alternative zum Vakuumfass zu finden, um die Vorteile der in der Bauer Gruppe produzierten Exzenterschneckenpumpe zu nutzen: Große Saugtiefe, hohe Saugleistung und damit kurze Befüllzeit, 100%iger Befüllgrad des Fasses, lauffähige Exzenterschneckenpumpe sowie hohe Verteilgenauigkeit“, erklärt Bauer-Produktmanager Franz Peter Roll. Kombiniert mit dem Original Bauer Güllewerfer und verschiedenen Optionen ergibt sich ein universelles Fass für höchste Ansprüche. www.bauer-at.com

Speicherplatz
unbeschränkt – Lehner Behälterbau.
www.lehnerbau.at



Ihre Anzeige ZIELGENAU beim Interessenten silvia.steiner@lk-stmk.at **0316/8050-1356** www.agrar.net.info

Suche Kipper 5 Tonnen, **Tel. 0664/6582239**.

ANKAUF KAUF ALLES. ALTE – MÖBEL, BILDER, JAGDLICHES, WERKZEUG, MÜNZEN usw. **Tel. 0664/3109568**.

Suche Kipper 5 Tonnen, **Tel. 0664/6582239**.

ANKAUF KAUF ALLES. ALTE – MÖBEL, BILDER, JAGDLICHES, WERKZEUG, MÜNZEN



Es gab viel zu sehen: Bilbao, Käse, Wein, Kälbermast, Obstbau, Olivenöl, Lerdada, Barcelona und den Montserrat

MUSCH (7)

Eviva España

Mit Lesern quer durch Spanien unterwegs

Von Bilbao nach Barcelona, über 1.200 Kilometer entlang der Pyrenäen, führte die heutige Leserreise der Landwirtschaftlichen Mitteilungen. Wir besuchten den besten Schafbauern des Baskenlandes, einen der ältesten Weinkeller Europas, einen kombinierten Betrieb aus Kälbermast und Obstbau, eine Olivenölgewerkschaft und einen 25 Hektar großen Cava-Keller. Daneben erforschten wir kulturelle Sehenswürdigkeiten und nicht zu vergessen: Wir ließen den Schmäh rennen und unsere

Seele baumeln. Die Eindrücke dieser sechs Tage werden den 30 Reisenden noch lange in Erinnerung bleiben. Viel zu viel hat die Leserreise-Gruppe in Nordspanien erlebt, als dass dies hier Platz fände.

Über die Betriebe und die besuchten Städte gibt es auf www.lk-stmk.at aber ein ausführliches Reisetagebuch. Auch ausgewählte Bilder der Reise sind auf der Homepage zu finden.

Bilder und Reisetagebuch auf www.lk-stmk.at



Ein bisschen Spaß muss sein! Gute Laune war unser ständiger Begleiter



Nicht nur Landwirtschaft, auch Kultur stand am Programm. Das Guggenheim-Museum in Bilbao bestach durch seine Architektur

Die Kernölqualität ist heuer ausgezeichnet und so bekamen so viele Betriebe wie nie zuvor die goldene Plakette, die hervorragende Qualität kennzeichnet

KRISTOFERITSCH



Rekordverdächtige Kernöl-Prämierung

391 Betriebe übertrafen die hohen Qualitätsanforderungen der Prüfungskommission

14 MAL IN SERIE

13 Betriebe haben es geschafft bei allen bisherigen Prämierungen ausgezeichnet zu werden. Das heißt, sie wurden heuer zum 14. Mal in Serie prämiert:

Familie Becwar, Herbersdorf 9, 8510 Stainz
Friedrich Dirnbauer, Höflach 22a, 8350 Fehring
Familie Großschädl, Fernitzstraße 1, 8401 Kalsdorf
Alois Haindl, Dorfstraße 75, 8401 Kalsdorf
Ölmühle Hamlitsch, Wirtschaftspark 28, 8530
Ölmühle Kiendler, Ragnitz 5, 8413 St. Georgen/S.
Ölmühle Krennsner, Mantrach 23, 8452 Großklein
Matthias Kurzmann, Turning 26, 8072 Fernitz
Gerlinde Lienhart, Kehltsdorf 26, 8411 Hengsberg
Christian Lipp, Greith 2, 8542 St. Peter i. Sulmtal
Josef Majczan, Sieldorf 38, 8490 Bad Radkersburg
Alois und Theresia Schantl, Weitersfeld 72, 8473
Christine Strassberger, Römerstraße 28, 8472 Vogau

Top-Kürbiskernöl ist an der goldenen Prüfplakette zu erkennen. Nicht nur die Konsumenten schätzen dieses Qualitätsmerkmal, auch immer mehr Betriebe machen bei der Prämierung mit. 446 Produzenten, und damit so viele wie nie zuvor, reichten ihre Öle ein. 87 Prozent davon erfüllten die hohen Qualitätskriterien, die im Labor und auch am Gaumen überprüft wurden. „Die Top-Kürbiskernöle des Jahres 2013 sind gekürt, die heimischen Kürbiskernöl-Produzenten waren bei diesem landesweiten Qualitätswettbewerb einfach spitze“, gratulierte Landwirtschaftskammer-Präsident Gerhard Wlodkowski. 13 Produzenten sind auf einem außergewöhnlichen Erfolgsweg. Sie haben bisher alle 14 Landesprämierungen erfolgreich gemeistert. Franz Labugger, Obmann der Ge-

meinschaft Steirisches Kürbiskernöl, weiß weshalb heuer die Rekorde purzelten: „Die Kerne waren außergewöhnlich bauchig und konnten witterungsbedingt voll ausgereift geerntet werden, was ausschlaggebend für die exzellente Qualität des Kürbiskernöls ist.“ Dafür waren die Erträge aber geringer als im Jahr davor. Doch die Lager seien gut gefüllt, so Labugger, die Kernölpreise können heuer stabil gehalten werden. Paul Kiendler, Sprecher der Ölmüller in der Wirtschaftskammer, hob die gute Zusammenarbeit hervor.

